Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint **täglich** mit Ausnahme des **Montags**. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 298. Sonntag, den 20. December 1891.

Tagesschau.

S. M. Kaiser Wilhelm kam am Freitag Nachmittag von Potsdam nach Berlin und empfing dort den Landgrafen von Hessen. Später wohnte der Monarch der feierlichen Einweihung des festlich geschmückten neuen Kreishauses für den Kreis Teltow in der Viktoriastraße in Berlin bei. Der Kaiser sprach in freundlichster Weise mit zahlreichen geladenen Herren, auch über die neuen Handelsverträge von welchen er sich Gutes versprach, sowie über die Kreisverhältnisse. Das an der Festtafel vom Landrath von Stubenrauch auf ihn ausgebrachte Hoch beantwortete der Kaiser mit der Versicherung seines vollsten Interesses für den Kreis Teltow, an dessen gedeihlicher Entwickelung er nicht zweifelte. Dann kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. Zur Abendtafel im Neuen Palais waren zahlreiche Reichstagsabgeordnete geladen.

Kaiser Wilhelm wird nicht nach Bukarest reisen. Die durch mehrere Blätter gegangene Nachricht, der Kaiser werde sich zum Frühjahr nach Bukarest begeben, entbehrt, wie es jetzt heißt, jeder Begründung.

Zu den neuen Handelsverträgen schreiben Fürst Bismarcks „Hamb. Nachr." in einem längeren Artikel: „Die Reichsregierung steht im Begriffe, eine Wendung in der auswärtigen Politik vorzunehmen; zu dieser Wendung gehören die Handelsverträge. Es wäre daher zu bedauern, wenn der Reichstag auf eine genauere Erörterung dieser Politik verzichte, und sich gleichsam im Rollstuhl in das gelobte Land der Handelsverbrüderungen hinüberfahren lassen wollte. Je gründlicher die Erörterung stattfindet, desto deutlicher muß sich die Erkenntniß Bahn brechen, daß die Annahme der Handelsverträge, so wie sie sind, den Anfang jener Verhältnisse bedeutet, die hernach stärker sein werden, als die Menschen und ihr Bedürfniß nach Frieden. Gerade vor 100 Jahren ungefähr war es, als Preußen die thatkräftige Politik Friedrichs des Großen verließ und im Reichenbacher Vertrage seine Selbstständigkeit für eingebildete Gegenwerthe an Oesterreich verkaufte. Mögen uns ähnliche Erfahrungen erspart bleiben." Unter diesen Umständen wäre es aber sehr wünschenswerth gewesen, wenn Fürst Bismarck selbst in den Reichstag gekommen wäre.

Ueber das neue preußische Volksschulgesetz, bringt die „Nordd. Allg. Ztg." ausführliche Mittheilungen, die wir bei der Wichtigkeit des Gesetzes in der Hauptsache wiedergeben; Bezeichnet es ein großes Maß von Entgegenkommen, wenn der Gemeindevorstand das Vorschlagsrecht hat, und die Schulaufsichtsbehörde an die Ernennung des Lehrers gebunden ist, so ergiebt sich aus den anderen Vorschriften der Verfassung, nach welchen bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschulen die confessionellen Verhältnissen möglichst zu berücksichtigen sind und daß den religiösen Unterricht in der Volksschule die betreffenden Religionsgesellschaften leiten, da den Letzteren auch im Gemeinde-Schulvorstand derjenige Einfluß sicher gestellt werde, welcher eine Erfüllung der verfassungsmäßigen Bestimmung zu verbürgen geeignet erscheint. Nachdem bereits der bestehende Zustand der ist, daß die Lehrpläne mit Zustimmung der Organe der Religionsgesellschaften eingeführt sind, sollen die letzteren auch vollständig frei sein in der Auswahl derjenigen Geistlichen und Lehrer, welche mit der Ertheilung des Religionsunterrichts betraut werden. Besondere Schwierigkeiten macht, wie eigentlich selbstverständlich ist, die Regelung der Stellung der Lehrer. Es liegt im Zuge der Zeit, daß diese Frage vielfach rein nach äußerlichen Gesichtspunkten und vollständig außer Acht gelassen wird, wie sich aus den Bestimmungen der Verfassung eine Reihe von Consequenzen ergeben, welche dem Lehrerstande ein sicheres, staatsrechtliches Fundament bieten, als es heute der Fall ist. Sie haben die Rechte und Pflichten der Staatsdiener, unterliegen als solche dem Disziplinargesetz von 1852. Damit ist ihnen die Garantie zegeben, daß sie nur wie alle anderen Beamten von ihrer Lehrerstelle entfernt werden können. Was aber ihr Diensteinkommen betrifft, so liegt es in der Absicht der preußischen Regierung, dem Lehrerstand eine möglichst freie und unabhängige Stellung zu sichern und insbesondere das Verhältniß zwischen den einzelnen Lehrern und Gemeinden so klar zu stellen, daß Streitfälle zu den äußersten Seltenheiten gehören. Wird auch möglichst dahin gestrebt, daß eine allgemeine Norm gegeben werde für die Festsetzung des Einkommens, so sind doch selbst innerhalb einzelner Bezirke die Differenzen der ganzen Lebensführung so groß, daß es außerordentlich schwer erscheint, selbst für einen Regierungsbezirk ein Diensteinkommen mit Sicherheit zu fixiren. Wie bekannt, haben in den letzten Monaten in allen preußischen Provinzen, unter Theilnahme von Commissarien des Kultusministers Besprechungen stattgefunden, in welchen das Maß des Bedürfnisses der Lehrer in den verschiedensten Landestheilen einer gründlichen Erörterung mit den berufenen Vertretern der Selbstverwaltungsorgane unterzogen wurde, nachdem die Anstellung von Erhebungen innerhalb der einzelnen Gemeindeverbände vorhergegangen war. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß in diesen Conferenzen Anhaltspunkte sich haben gewinnen lassen für die Aufstellung eines Besoldungsplanes, gegen dessen gerechte Tendenz Einwendungen schwerlich erhoben werden dürften. Wie bald derselbe demnächst in Kraft treten kann, wird einmal davon abhängen, wie schnell sich das vorliegende Material wird verarbeiten lassen, und demnächst davon, wie rasch dann die bezüglichen Vorlagen die Billigung der Landesvertretung finden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Erstreckung der Versicherungspflicht nach dem Juvalitäts- und Alters-Versicherungsgesetze auf die Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation.

Die zahlreichen Sozialdemokraten, die kürzlich aus Anlaß der Entdeckung einer geheimen Druckerei in Dresden verhaftet wurden, sind, nachdem sie 1 bis 2 Tage in Haft gehalten worden sind, wieder entlassen worden. Die Haussuchungen, welche die Polizei in den Wohnungen der Verhafteten veranstaltete, sind ergebnißlos verlaufen.

Zur Ausstandsbewegung der deutschen Buchdrucker ist mitzutheilen, daß die Unterstützung des Ausstandes durch Geldsendungen der englischen Arbeiter begonnen hat. In einer in Berlin abgehaltenen allgemeinen Buchdrucker-Versammlung berichtete Herr Döblin über die Ergebnisse seiner Reise nach London und theilte mit, daß 10 000 M. bereits eingetroffen seien und daß am Freitag 40 000 M. folgen sollten.

Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch beschloß, daß die Rechtsverhältnisse juristischer Persönlichkeiten in das Gesetzbuch mit aufgenommen werden sollen Die Commission hat diesen wichtigen Beschluß mit 14 gegen 9 Stimmen gefaßt. Die Minderheit wollte bekanntlich die Regelung dieser Frage den Landesregierungen überlassen. Der Staatssecretär des Reichs-Justizamts, Dr. Bosse, welcher den Vorsitz in der Commission führt, stimmte mit der Mehrheit. Die Ferien der Commission schließen mit denen des Reichstages am 12. Januar k. J. Der nächste Arbeitsabschnitt wird dann von diesem Tage bis zum 1. April währen. Die Commission hat ein größeres Arbeitspensum erledigt, als anfänglich vorgesehen war.

Die Zolleinnahme in Deutsch-Afrika hat vom 1. Januar bis 30. September d. J. 947 831 M., während des Etatsjahres 1890/91 in Kamerun 221 480 M. unter Einschluß der Lizenzabgaben und Tonnengebühren 287 968 M, in Togo 82 948 M., während der ersten Hälfte des laufenden Jahres (gleichfalls in Togo) 60 705 M. betragen.

Trotz der Hungersnoth dauern die Rüstungen in Rußland immer noch fort. Warschauer Meldungen zufolge wurden die Generalgouverneure von Warschau, Wilna und Kiew, Jurko, Kochanow und Ignatiew in Militärangelegenheiten nach Petersburg berufen. Mehrere Divisionen Infanterie und Kavallerie sollen aus dem Inneren Rußland in die Grenzgebiete verlegt werden; russische Stabsoffiziere bereisen die Bezirke Alexandrowo, Wierzbolow, sowie die Gouvernements Lublin, Wolhynien und Podolien, um die Standorte der Truppen zu bestimmen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

144. Sitzung vom 18. Dezember.

Heute hat der Reichstag die neuen Handelsverträge in dritter Lesung im Ganzen angenommen und hat dann die Weihnachtsferien angetreten. In der Debatte erklärte sich Abg. v. Helldorf (kons.) für die Verträge, weil dieselben nothwendig seien und auch die Interessen der Landwirthschaft noch genügend berücksichtigen.

Abg. Latocha (Ctr.) wird im Hinblick auf die politische Bedeutung der Verträge für dieselben stimmen.

Abg. Frhr. von Kardorff (freikons.) ist gegen dieselben, weil die Landwirthschaft davon Schaden und die Industrie keinen Vortheil haben wird. Eine persönliche Bemerkung ruft eine kurze, aber scharfe Erwiderung des Reichskanzlers von Caprivi hervor.

Abg. Möller (natlib.) erklärt sich für die Verträge, weil dieselben einen Zollkrieg Aller gegen Alle verhindern.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(22. Fortsetzung.)

Eine Einladung zu einem Stelldichein befand sich heute aber nicht unter diesen interessanten Inseraten. Während das zuletzt gelesene derselben: „Ein Brief liegt postlagernd bereit", dem Rechtsgelehrten fortwährend noch wie eine Melodie, die man trotz ihrer Abgeschmacktheit nicht los werden kann, in den Ohren summte, begab er sich auf den Weg nach dem nahen Hauptpostamte, um ein wichtiges Schreiben aufzugeben, dessen Besorgung er aus besonderen Gründen keinem seiner Leute anvertrauen wollte. Als er in den weiten, von einem geschäftigen Publikum belebten Hallen an dem großen Schalterfenster vorüberkam, welches eine Ueberschrift als Ausgabestelle für postlagernde Briefe bezeichnete, mußte er unwillkürlich daran denken, daß auch Amanda's Brief hier bereit liege. Aber das Lächeln, welches diesen müßigen Gedanken begleitet hatte, verschwand plötzlich und sinnend blieb er vor dem Schalter stehen. Wie es häufig zu geschehen pflegt, daß ein unbedeutender äußerer Anlaß wie mit einem Zauberschlage eine Ideenverkettung hervorruft, auf welche das tiefste logische Nachdenken nicht führen würde, so hatte ihn Amanda's Brief und der Schalter für postlagernd anlangende Sendungen plötzlich auf einen verwandten Gedanken geleitet. Er frug sich, ob nicht Imhoff oder seine Frau in Newyork Freunde oder Bekannte zurückgelassen haben sollten, die ihnen aus irgend einem Anlaß schreiben könnten. Wenn Beide für diesen Fall Vorsorge getroffen hatten, so konnten sie sich die Mittheilungen ihrer Correspondenten nur postlagernd bestellt haben, denn Imhoff für seine Person war noch nicht in der Lage gewesen, seine künftige Adresse näher zu bezeichnen, und für Erika wäre es ein Wagniß gewesen, sich Briefe unter ihrem Frauennamen in die Wohnung ihrer Tante bringen zu lassen, da sie derselben ihre Heirath verschwiegen hatte.

Ein solcher Brief, gleichwohl ob an Imhoff oder an seine Frau gerichtet, konnte Beziehungen erschließen, welche dem Rechtsgelehrten vielleicht sehr wichtiges Material lieferten. Obwohl er zweifelte, daß Imhoff, wenn er postlagernde Correspondenzen zu erwarten hatte, dieselben noch nicht abgeholt haben sollte, trat er aber dennoch an den Schalter heran und frug, ob vielleicht nicht Briefe für Herrn oder Frau Imhoff da seien.

Der Beamte griff in eines der nach dem Alphabet geordneten Fächer, nahm einen Stoß Briefe heraus, ließ dieselben mit gewandtem Fingergriff Revue passiren, warf dabei zwei bei Seite und reichte diese, nachdem er die übrigen wieder in das Fach zurückgelegt hatte, dem Rechtsgelehrten mit den Worten dar: „An Frau Erika Imhoff."

Volkmar betrachtete die Briefe. Die Adresse beider zeigte die gleiche Handschrift, der Poststempel war London und beinahe drei Wochen alt, der eine Brief war nur einen Tag später als der andere aufgegeben worden. Imhoff selbst hatte also keine Briefe zu erwarten, und wußte wohl auch nicht um die Correspondenz seiner Frau, sonst würde er längst schon nachgefragt haben, und bei dieser Gelegenheit würden ihm auch die beiden Briefe an die letztere ausgehändigt worden sein. Volkmar fühlte sich nicht berufen, die Briefe an sich zu nehmen, aber als die nächste Verwandte der verstorbenen Adressatin besaß Siglinde Anspruch darauf. Er gab sie dem Postbeamten zurück, mit dem Bemerken, daß er vorläufig nur habe nachfragen wollen und daß die Dame, welche das Recht zur Erhebung der Briefe habe, selbst kommen werde.

In sein Büreau zurückgekehrt, unterrichtete er durch einige Zeilen Siglinde sogleich von seinem Funde auf dem Postamte und bat sie, die beiden Briefe persönlich abzuholen und ihm von deren Inhalte, falls derselbe für die schwebende Frage von Bedeutung sei, Mittheilung zu machen. Ein Tag nach dem andern verging jedoch, ohne daß Siglinde auch nur ein Lebenszeichen von sich gegeben hätte, und so nahm er an, daß die Briefe ohne Wichtigkeit gewesen seien. Inzwischen studirte er jeden Morgen den „Generalanzeiger", wobei ihm eines Tages in der bewußten Rubrik folgende Zeile in die Augen fiel:

„Knight. — Gestern vergeblich gewartet! — 6 Uhr Kleist-Breitestraße".

Knight war ein englisches Wort und hieß zu deutsch „Ritter". Das war sehr vorsichtig, aber für einen argwöhnischen Advokaten, wie Volkmar verdächtig genug, denn er bezog das maskirende Wort sogleich auf Anna Ritter. Kleist-Breitestraße war eine Ecke, an welcher sich, wie Volkmar sich erinnerte, eine Haltestelle der Pferdeeisenbahn befand. Da als Zeit der Zusammenkunft schlechthin nur die sechste Stunde angegeben war, so ließ sich annehmen, daß diese Bezeichnung für den Tag galt, an dem der Generalanzeiger erschien, im vorliegenden Falle also für den heutigen. Befand sich Volkmar auf der richtigen Fährte, hatte er wirklich die vermuthete Geheimcorrespondenz entdeckt, so war die größte Vorsicht geboten, um in den Beiden keinen Argwohn zu erwecken. Daher hielt er es auch nicht für gerathen, in der Expedition des Blattes nach dem Aufgeber oder der Aufgeberin des Inserats Erkundigungen einzuziehen, von denen er sich ohnehin keinen Erfolg versprach, da zu derartigen diskreten Geschäften doch meistens Dienstmänner als Mittelspersonen verwendet zu werden pflegten. Ebenso gewagt erschien es ihm, sich persönlich an dem Orte des Stelldicheins blicken zu lassen, denn leicht konnte ihn Anna wiedererkennen, und war er ihr bis jetzt auch als harmlos, vielleicht als ein neugieriger Schwätzer erschienen, so konnte sie doch leicht auf den mißtrauischen Gedanken kommen, daß diese Begegnung kein Zufall sei, und ihm das Spiel verderben.

Volkmar griff daher zu einem anderen Auskunftmittel. Er begab sich zwischen der sechsten und siebenten Stunde in die Gärtnerei und, wie er vorausgesehen hatte, erfuhr er auf sein Befragen nach Anna, daß diese nicht zu Hause sei.

Diese Abwesenheit um dieselbe Zeit, welche im Inserat als Stunde des Rendez-vous angegeben war, konnte sozusagen als Probe gelten, daß Volkmar's Rechnung stimmte und daß er Anna's Incognito unter der Firma „Knight" wirklich entdeckt hatte. War hierüber noch ein Zweifel zulässig, so wurde dieser gelöst, als einige Tage später der Generalanzeiger unter derselben Chiffre abermals eine Bestellung zu einer Zusammenkunft brachte und Volkmar sich auch diesmal von Anna's Abwesenheit um die bestimmte Stunde bei ihren Verwandten persönlich überzeugte.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Bebel (Soz.) stimmt für die Verträge, weil sich die Kornzölle um etwas vermindern und ergeht sich in heftigen Anklagen gegen die Großgrundbesitzer.

Abg. Barth (freis.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage, hofft aber in Zukunft auf noch weitere Zollermäßigungen.

Abg. Stöcker (konf.) nimmt die Landwirthschaft, welche ihre Pflichten im vollsten Umfange erfüllt habe, gegen die Bebel'schen Angriffe in Schutz. Redner meint, die neuen Verträge würden viele Leute unzufrieden machen, während Deutschland doch allen Anlaß habe, auf die Zufriedenheit seiner Bürger zu achten.

Abg. von Koszielski (Pole) spricht für die Verträge, Abg. von Frege (konf.) dagegen.

Abg. Richter (freis.) bezeichnet die Klagen der Landwirthschaft als weit übertrieben. Es liege nicht der geringste Grund vor, die Beibehaltung der hohen Zölle zu wünschen, die nur Grund und Boden vertheuerten.

Abg. Frhr. von Hüne (Ctr.), Graf Behr (freikons.), Petri (natlib.) sind für die Verträge, Abg. Liebermann von Sonnenberg und Böckel (Antisemiten) dagegen, die behaupten, die deutsche Landwirthschaft solle den ungarischen Juden ausgeliefert werden, und daß die heutige Reichsregierung noch tausendmal schlechter sei, als die des Fürsten Bismarck. Hierauf werden die neuen Handelsverträge mit 243 gegen 48 Stimmen im Ganzen angenommen, worauf sich der Reichstag bis zum 12 Januar vertagt.

Ausland.

Frankreich. Die französische Regierung läßt jetzt die Blättermeldung, Präsident Carnot habe eine neue Mitrailleuse erfunden, für unwahr erklären — In der Kammer wird heute die Vertagung eintreten.

Großbritannien. Der britische Marineminister erklärte in einer politischen Versammlung, daß England heute 70 Kriegsschiffe in seinen einheimischen Häfen seefertig liegen habe, welche jeden Moment auslaufen könnten. — Aus Peking kommt nach London die Meldung, daß der bekannte einflußreiche chinesische Vizekönig Li Hung Chang sehr bedenklich an der Influenza erkrankt ist. Momentan herrscht in ganz China Ruhe, die Christen haben sich aber zur Vorsicht bewaffnet.

Italien. Premierminister Rudini theilte in der Deputirtenkammer mit, daß der Streit mit der nordamerikanischen Union wegen der bekannten Niedermetzelung der Italiener Neu-Orleans demnächst seine befriedigende Lösung finden wird. — Die Vorberathung der Handelsverträge in der Kammerkommission wird nur kurze Zeit in Anspruch nehmen.

Oesterreich-Ungarn. Die extravaganten Reden und halbverrückten Aeußerungen, welche sich die zechischen Abgeordneten im österreichischen Reichsrathe geleistet haben und die selbst in Böhmen starke Mißbilligung finden, werden eine sehr unerwartete Folge haben. Um eine feste Parlamentsmehrheit herbeizuführen, schlägt Ministerpräsident Graf Taaffe die Berufung eines deutschliberalen Abgeordneten in das Kabinet vor. Ueber die Person wird noch unterhandelt. — Die Handelsvertragsberathungen im Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nehmen einen befriedigenden Verlauf. Die definitive Annahme wird noch vor dem Feste erfolgen. — Das Befinden des an der Influenza schwer erkrankten Erzherzogs Ernst ist wenig verändert.

Orient. In der bulgarischen Sobranje theilte Premierminister Stambulow die Ausweisung des lügensüchtigen französischen Journalisten Chadonrne mit und seine Weigerung, die Maßnahme auf Verlangen der französischen Regierung rückgängig zu machen. Die Volksvertretung war mit dieser Entschiedenheit sehr einverstanden. — In Bukarest droht ein Kammerkonflikt. Wahrscheinlich werden Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Spanien. Prinz Albrecht von Preußen besuchte am Freitag das Grab des Königs Alfonso XII. in Eskurial und legte darauf im Auftrage des deutschen Kaisers einen Kranz nieder.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 17. December. (Verschiedenes.) Der heutige Weihnachtsmarkt war von Verkäufern, besonders Pfefferküchlern, reichlich, von Käufern weniger gut besucht. Auf dem Krammarkte wurde flott gekauft, trotzdem hörte man häufig über schlechte Zeiten klagen. Vieh und Pferde waren wenig zum Verkuf gestellt, der Handel blieb bei mittleren Preisen matt. Mastvieh war gesucht, doch wenig vertreten. Der Futterzustand der Thiere war durchgängig gut. - Hier hat seit einiger Zeit die Influenza stark gewüthet, auch schon mehrere Opfer gefordert, in manchen Familien waren fast sämmtliche Mitglieder von derselben ergriffen; allgemein hofft man bei Eintritt kälterer Witterung auf eine Verminderung der tückischen Krankheit. Die Sterblichkeit ist am hiesigen Orte jetzt ziemlich bedeutend.

— **Dirschau**, 18. December. (Von der Heilsarmee.) Die Abgesandten der Heilsarmee, der Commissär Railton und sein Stabs-Capitän Junker (ein Deutscher), die gestern im „Deutschen Kaiser" eine Versammlung abhielten, werden zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß in Dirschau für ihre Thätigkeit kein günstiges Feld ist. Die Versammlung war von ca. 70 Personen besucht, von denen die meisten wohl nicht aus Interesse und Neigung für die Sache gekommen waren, sondern aus Neugierde. Der Commissär eröffnete die Versammlung mit Gesang, Gebet und religiösen Betrachtungen, wobei er als Ausländer häufig ganz unverständlich blieb. Darauf erging sich der Stabs-Capitän Junker in längerer Ansprache über die Entstehung, die Zwecke der Heilsarmee, ihre Erfolge in Deutschland und über seine eigene „Rettung". Trotz häufiger Unterbrechungen durch die anwesenden Zuhörer wurde die Versammlung zu Ende geführt. „Rekruten" meldeten sich offenbar nicht. Die angebotenen Liederbücher und sonstigen Schriften wurden von einzelnen gekauft. Das Liederbuch enthält viele Lieder in schwulstiger Form und ohne Poesie, meist nach bekannten Volksmelodien, wie z. B.; „Wer will unter die Soldaten."

— **Von der russischen Grenze**, 15. December. (Militärisches.) In dem in Kibarty hart an der preußischen Grenze neuerbauten Zollgebäude sollen gleichzeitig auch die dort stationirten Grenzsoldaten untergebracht werden. Die Zahl derselben wird vom 1. Januar nächsten Jahres ab verdoppelt. Motivirt wird diese Verstärkung damit, daß man die Soldaten aus den Nothstandsdistricten nach Polen und auch an die hiesige Grenze verlegen will. Nach der Beendigung des Nothstandes soll das Militär wieder zurückbeordert werden.

— **Posen**, 17. December. (Das hiesige Bankhaus Hirschfeld und Wolff) hat unter dem gestrigen Tage seinen Namen geändert und firmirt fortan „Sigmund Wolff u. Co." Die Gründe, welche das Haus zu diesem Wechsel bewogen haben, liegen nahe.

Locales.

Thorn, den 19. December 1891.

— **Concert.** Das Programm für das morgige Concert im Artushof, welches im Inseratentheil dieser Nummer veröffentlicht ist, zeigt verschiedene neue Piecen, z. B. „Am Springbrunnen" und „In der Spinnstube" von Eilenberg; auch Herr Ziegler, der am letzten Sonntag mit seinem Solo-Vortrag viel Beifall erntete, wird das Auditorium morgen mit einem Tromba-Solo: Variationen über ein steyerisches Thema von Strebinger erfreuen.

— **Artus-Gesellschaft.** Die von verschiedenen Seiten schon vor ihrer Bildung, unserer Meinung nach unbegründeten, Anfeindungen ausgesetzte Artus-Gesellschaft hat sich nunmehr gestern Abend in einer von 46 Herren besuchten Versammlung definitiv constituirt. Die Artus-Gesellschaft zählt bereits 78 ordentliche und 13 außerordentliche Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde Herr Hermann Schwartz jun. und in den Vorstand die Herren Stadtrath Kittler, Gutsbesitzer von Kries-Friedenau, Gutsbesitzer Meister-Sängerau, Baurath Schmidt, Bürgermeister Schustehrus, Pfarrer Stachowitz, Dr. med. Wentscher, Landgerichts-Director Worczewski gewählt. Eine öffentliche Aufforderung zum Eintritt in die Artus-Gesellschaft soll demnächst erlassen werden.

— **Vortrag.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, wird das Künstlerpaar Eickermann am Montag Abend im Artushof humoristische Charakter-Darstellungen veranstalten. Das Künstlerpaar ist überall mit Erfolg aufgetreten. Der „Niederschlesische Anzeiger" schreibt u. A. „Am wirkungsvollsten jedenfalls war „Hanne Nütes Afscheid." Da sah man den mecklenburgischen Landpfarrer leibhaftig vor sich, wie er, umgeben von der grünenden, blühenden Frühlingsnatur, dem jungen „Hanne Nüte" die Schönheiten des Reisens und seine Beziehungen zum jugendfrohen Herzen des Menschen so anschaulich schilderte, wie er sich allmählich in den Erinnerungen an seine eigene frohe Burschenschaft in Jena verlor und wie es ihm so unendlich schwer wurde, angesichts der blühenden Natur in dem jungen Menschen den Entsagungsmuth anzurufen. Und ebenso vortrefflich vorgetragen und dargestellt war die Scene „Enspekter Bräsigs Waterkur." Auch alle übrigen von Eickermann verkörperten Gestalten Reuterscher Dichtung waren beifallswürdig dargestellt.

— **Vom Rittergut Lulkau.** Vorgestern fand auf dem Amtsgericht hierselbst Termin zur Belegung des Kaufgeldes für das in der Zwangsversteigerung von der Ansiedelungskommission gekaufte Rittergut Lulkau statt. Dabei stellte sich heraus, daß nicht weniger als 113584 Mk. Hypothekenforderungen ausfallen, darunter über 13000 Mk. der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel und Parisius

— **Beim Postamt I** sind Sonntag, den 20. d. Mts., die Postschalter für Annahme und Ausgabe von Packeten wie an Wochentagen geöffnet.

— **Diebstahl.** Der bei dem Kaufmann Herrn Fränkel beschäftigt gewesene Laufbursche Gustav Bloch hatte seinem Dienstherrn im Zeitraum von ca. 3 Monaten eine größere Quantität Spielwaaren, Christbaum-Behang und andere Gegenstände entwendet und dieselben zum Theil an den Arbeitsmann Jeske für wenige Groschen verkauft. Der Diebstahl wurde gestern entdeckt und der jugendliche Spitzbube sowohl, als auch der Hehler verhaftet.

— **Von einem Unfall** wurde gestern der Paßrevisor der aus Rußland kommenden Eisenbahnzüge, Herr Major z. D. Anders betroffen. Genannter Herr passirte die Laufbrücke über die polnische Weichsel, als er ausglitt und sich beim Hinfallen den Fuß brach.

— **Die Weichseldampferfähre** wird wegen Eistreibens von heute ab die Fahrten nur bis 8 Uhr Abends ausführen.

— **Unsere Forstverwaltung** hat ein practisches Mittel angewendet, um dem Stehlen von Tannenbäumchen aus dem Ziegeleiwäldchen auf der Bromberger Vorstadt etwas vorzubeugen. Es sind nämlich die Bäume dort mit aufgelöstem Kalk bespritzt und dadurch bei einer Revision 2c. sofort als gestohlen erkenntlich.

— **Von der Alters- 2c Versicherung.** Seitens der Behörden wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß gesetzlich diejenigen Personen, welche eine Altersrente beziehen, auch noch weiterhin zur Entrichtung von Versicherungsbeiträgen verpflichtet sind, und die Beitragspflicht nur für denjenigen Zeitraum fortfällt, während dessen eine Invalidenrente gewährt wird. Die Amtsvorsteher und Polizeiämter sollen daher, sobald ihnen von einem Versicherten behufs Nachsuchung einer Rente die Quittungskarte zum Aufrechnen eingereicht wird, demselben nicht nur über die erfolgte Aufrechnung die vorgeschriebene Bescheinigung ertheilen, sondern auch für denselben zugleich eine neue Quittungskarte ausfertigen und ihm zur weiteren Benutzung übergeben.

— **Aufbewahrung des Morphiums in den Apotheken.** Wie die „Apoth.-Ztg." meldet, steht der Erlaß einer preußischen Verordnung über die Aufbewahrung des Morphiums in den Apotheken unmittelbar bevor. Dieselbe wird am 1 April 1892 in Kraft treten.

— **Packetsendungen an Soldaten.** Mit Rücksicht auf die zur Weihnachtszeit gesteigerte Sendung von Packeten an Soldaten machen wir darauf aufmerksam, daß jede Packetsendung den Vermerk: „Soldatenbrief! Eigene Angelegenheit des Empfängers" tragen muß. In diesem Falle beträgt das Porto für ein Packet ohne deklarirten Inhalt bis zum Gewicht von 3 Kilogramm (6 Pfund), ohne Rücksicht auf die Entfernung 20 Pfg.

— **Falsches Gerücht.** Aus Bromberg läßt sich die „Voss. Ztg." telegraphisch melden, daß das Pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 nach Stettin zurückverlegt würde. Die Mittheilung beruht nach an maßgebendster Stelle eingezogenen Erkundigungen auf Erfindung.

— **Für Kamerun** werden laut Verfügung des Justizministers eine Anzahl Gerichts-Actuare gebraucht, und zwar sollen dieselben vor zwei Jahren das Examen gemacht und noch nicht im Diäten-Genusse sein. Sie müssen sich verpflichten, zwei Jahre lang gegen 6000 Mk. Jahresgehalt neben freier Reise und bei Gewährung von 1000 Mk. Ausrüstungskosten in Kamerun als Actuare zu fungiren. Ein dreimonatlicher Urlaub soll jedem in den beiden Jahren bewilligt und die Beamten später in den Colonialdienst fest übernommen werden. Einige Meldungen sind bereits eingegangen.

— **Die Weihnachtsfreude verdorben** wurde einem im hiesigen Ulanen-Regiment v. Schmidt dienenden Einjährig-Freiwilligen. Bei einer Reitübung in der Reitbahn am Montag hatte der junge Soldat das Unglück, in eine Lanze zu reiten; letztere drang in den obern Schenkel des linken Beines. Der Verletzte, dessen Wunde glücklicherweise nicht gefährlich ist, fand im Lazareth Aufnahme.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,55 Mtr., das Wasser fällt in Folge des im Stromgebiete eingetretenen Frostes. Heute ist hier starkes Eistreiben, wie die gestern hier eingetroffenen Schiffe melden, hat bei Warschau bereits vor 2 Tagen die Weichsel Eis getrieben, das heute hier angelangt sein dürfte Die beiden mit Oelkuchen beladenen Kähne, deren Ankunft wir gestern meldeten, sind durch einen hiesigen Dampfer nach dem Sicherheitshafen geschleppt, wo sie entladen werden sollen. Herr Huhn hat einige seiner Dampfer und Prähme, sowie das Arbeitsboot heute auch nach dem Winterhafen schleppen lassen.

— **Getreidemarkt zu Thorn** am 16. d. Mts. Auf dem Lager befanden sich 304 Ton. Weizen, 644 Ton. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher per sofort zu liefern 80 Ton. Weizen aus dem Inlande zum Preise von 225—240 Mk. Das Angebot ist klein, ebenso die Nachfrage; das Getreidegeschäft liegt derart darnieder, wie selten in dieser Zeit in vergangenen Jahren. Auch die Müllerei klagt über mangelndes Angebot, die Besitzer können sich nicht dazu verstehen, dem weichenden Weltmarktpreisen Rechnung zu tragen. Sie verlangen Preise, welche die Müllerei nicht zahlen kann, wenn sie mit einem auch nur geringen Gewinn arbeiten will. Deßhalb ist auch ein Absatz nach auswärts nicht möglich.

— **Transitläger betreffend.** Die Handelskammer für Kreis Thorn ist der Petition der Handelskammern zu Hamburg, Lübeck und Bremen, betreffend die Zollbehandlung des auf Transitlägern befindlichen Getreides beigetreten.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 5 Personen.

Vermischtes.

(Zu großem Skandal) kam es in einer Sozialistenversammlung in Charlottenburg, in welcher trotz des Verbots des überwachenden Polizeilieutenant für die streikenden Buchdrucker gesammelt werden sollte. Der Rädelsführer wurde verhaftet.

(Die Dampfer-Explosion im Hafen von Genua.) Ueber die im Hafen von Genua stattgehabte Dampfer-Explosion liegt jetzt folgender ausführlicher Bericht vor: Der Dampfer „Calabria", der Navigazione Generale gehörig, verließ früh 7 Uhr den Hafen von Genua kurz hinter dem Dampfer „Giava", beide in der Richtung nach Livorno. Auf dem Dampfer „Giava" befanden sich 500 Rekruten, die nach südlichen Garnisonen gebracht werden sollten; die „Calabria" führte 28 Mann Besatzung, 5 Reisende. Eine halbe Stunde nach der Abfahrt war die „Calabria" auf der Höhe von Sturla und Boccadasse angelangt. Da ertönte plötzlich ein furchtbarer Donnerschlag, man sah vom Lande aus das Schiff von einer riesigen Rauchwolke eingehüllt, und als diese sich zertheilte, war die „Calabria" verschwunden, vom Meer verschlungen. Eine Kessel-Explosion soll das Schiff in der Mitte gespalten haben, sodaß es, in tausend Trümmern zersplittert, sofort versank. Auf dem vorausfahrenden Dampfer „Giava" hatte man sofort das Unglück bemerkt; man kehrte um und suchte zu retten, was noch ging. Auch von der nahen Küste eilten Boote herbei. Es gelang zwölf Personen zu retten, von denen die Hälfte verwundet ist. Die übrigen sind in den Fluthen begraben. Die Insassen des Schiffes waren Italiener. Der Kapitän wollte mit dem dritten Offizier auf der Kommandobrücke das Frühstück einnehmen, als sie von der Explosion überrascht wurden. Beide können über die Ursache des Unglücks keinerlei Aufschluß geben. Die Beschaffenheit der Kessel soll gut gewesen sein. In der ersten Stunde hatte das falsche Gerücht am Lande sich verbreitet, der Dampfer „Giava" mit den Rekruten sei verunglückt.

(Visitenkarten.) Aus Paris schreibt man: „Die Saison hat begonnen, und ein wichtiger Bestandtheil des geselligen Lebens, die Visitenkarte, beginnt ihren Lauf in den Salons. Da macht man denn die Entdeckung, daß die neuesten und elegantesten Exemplare, soweit sie Frauennamen tragen, jetzt verschwindend klein und sehr dünn hergestellt werden. Federleichtes Elfenbeinpapier, zarte, fein gravirte Schrift, das Ganze kaum $2\frac{1}{2}$ Centimeter breit, kaum $4\frac{1}{2}$ Centimeter lang, verschwindend nahezu, sind die praktischen prächtigen Karten, auf die man ein Wörtchen schreiben könnte — was vielleicht den Damen andeuten soll, daß das Schreiben überhaupt unter Umständen eine unnütze und kompromittirende Beschäftigung sein können. Einzig die Visitenkarten der Eheleute, jene, welche bei offiziellen Gelegenheiten benutzt werden, zeigen noch eine respektable Größe und repräsentiren in gediegener Weise die Vereinigung von Monsieur et Madame."

(Erkrankung des Königs Oskar.) König Oskar von Schweden leidet seit einiger Zeit an einen leichten Luftröhrenkatarrh, der mit Hustenanfällen verbunden ist Da Fieber nicht vorhanden ist, erscheint jegliche Gefahr ausgeschlossen.

(Aus Köln wird eine Liebestragödie gemeldet.) Es erschoß sich ein 16jähriger Junge, nachdem er versucht hatte, ein Mädchen von 26 Jahren, mit dem er eine Liebschaft hatte, durch einen Revolverschuß zu tödten. Die Einzelheiten des traurigen Vorganges sind folgende: Der Junge ist der Sohn eines angesehenen Kaufmanns in Barmen, das Mädchen, eine Elberfelderin, stand bei seinen Eltern in Diensten. Am vergangenen Sonntag verlobte sich das Mädchen noch in Elberfeld mit einem Sattler, am folgenden Tage aber schon entfernte es sich mit dem 16jährigen Jungen, ohne eine Nachricht zurückzulassen, wohin sie gereist waren. Von Köln aus erhielt der Verlobte des Mädchens von dem jungen Menschen einen Brief, in welchem ihm die Mittheilung gemacht wurde, daß er seine Braut nie mehr wiedersehen werde. Der Mann fuhr sodann mit dem Vater des jungen Ausreißers sofort nach Köln, und Beide begaben sich auch sogleich in das Hotel, wo, wie der Kopf des Briefbogens andeutete, das Liebespaar abgestiegen war. Als der Flüchtling aus einem Fenster seinen Vater erblickte, zog er sich sofort zurück, kurz darauf krachten mehrere Schüsse, man stürzte in das Zimmer hinein und fand die Liebenden in ihrem Blute. Der junge Mann hatte zuerst auf das Mächen einen Schuß abgefeuert, der jedoch nur eine geringfügige Verletzung zur Folge hatte, dann hatte er die Mordwaffe gegen sich selber gerichtet. Die Kugel hatte nur zu gut getroffen; nach wenigen Minuten hauchte der unglückliche Mensch in den Armen seines Vaters seinen Geist aus.

(Ein Student, der docirt.) In der philosophischen Fakultät der Berliner Universität wird sich am nächsten Montag Herr Dr. phil. Destoir, der z. Z. in Berlin Medicin studirt, als Privatdocent einführen mit einer Antrittsrede über den „Glauben Geisteskranker an die Wirklichkeit von Hallucinationen." Es wird somit der seltene Fall eintreten, daß ein Studirender gleichzeitig Vorlesungen hält.

(In Sprottau) ist die dortige Niedermühle, eines der bedeutendsten Mühlenwerke Schlesiens, fast ganz niedergebrannt. Der Schade ist sehr erheblich.

(Influenza.) Von der unaufhörlich fortschreitenden Ausbreitung der Influenza kommen aus allen Ländern Meldungen. Zahlreiche bekannte Personen sind in leichter Form daran erkrankt.

(In Arsenal von Mechula in Belgien fand eine Explosion statt. Vier Soldaten sind getödtet.

(In Dortmund) ist es der Polizei gelungen, eine Falschmünzer-Bande und Werkstatt aufzuheben.

(Im Stephansdom) zu Wien erschoß sich nach der Abendaddacht ein Buchhändler Schuster aus Oschatz in Sachsen

(Die 15=jährige Japanerin Auguste Inoyé,) eine Tochter des früheren Ministers des Auswärtigen in Japan, welche vor einiger Zeit zum Christenthum übergetreten ist, wird am Sonntag Vormittag zu Charlottenburg in der Augusta=Stiftung von dem Anstaltsgeistlichen eingesegnet werden. Die Konvertitin wird einige Tage nach der Einsegnung nach Japan zurückkehren. Ihre verheirathete Schwester und deren Gatte sind noch Buddhisten.

(Unfall.) Als gestern zu Beginn der Schicht auf Zeche „Walfisch" bei Bochum eine Anzahl Bergleute mit dem Förderkorbe in den Schacht hinabfuhr, um zur Arbeitsstelle zu gelangen, ließ der Maschinenwärter den Korb mit solcher Wucht auf den Boden aufstoßen, daß die meisten der im Korbe befindlichen Leute schwere innere Verletzungen davontrugen und in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

(Alter schützt vor Thorheit nicht.) Eine seltene Trauung fand vor einigen Tagen in Albernau im sächsischen Erzgebirge statt. Ein Veteran aus den Freiheitskriegen Namens Salzer, der jetzt 96 Jahre zählt, ist daselbst nochmals in den Stand der Ehe getreten. Seine auch nicht mehr ganz jugendliche Gattin ist im Jahre 1809 geboren. Salzer betheiligte sich im Juli d. J. an dem Regimentsjubiläum in Grimma als der älteste Soldat des Regiments.

Eine gefürchtete Macht war in Wien, besonders in parlamentarischen Kreisen der siebziger Jahre, Professor Ungers, des bekanuten Juristen und Staatsmannes, scharfer Sarkasmus. Dessen beliebteste Zielscheibe war ein Abgeordneter, der durch seine Eitelkeit berühmter geworden, als durch sonstige Leistungen. Als man in einer Gesellschaft eine kleine Schwäche des Dr. *** besprach, meinte Unger: „Das ist eine von seinen vier Achillesversen." Und ein andermal: „Dieser Dr. *** ist doch bewundernswerth. Wenn heute ein neues juridisches Werk erscheint, hat er es morgen mißverstanden und schreibt übermorgen einen Artikel darüber." Von einem Staatsmanne, der in seiner geistigen Entwickelung ein wenig zurückgeblieben ist, meinte Unger: „Welcher Unterschied ist zwischen Cincinnatus und Graf Y?" — Antwort: „Als Cincinnatus sich von den Staatsgeschäften zurückzog, ging er hinter dem Pfluge, wenn Graf Y dasselbe thut, muß er vor dem Pfluge geben." — Ueber ein neues Ministerium gab er folgendes Urtheil ab: „Die eine Hälfte ist zu Nichts fähig, die andere zu Allem." — Auch der Gesellschaft kam sein Witz zu gute. Im Salon eines großen Bankiers war der Abbé Lißt erschienen, den natürlich die Frauen umringten und umflatterten. Eine ältere, mit muthiger Entschiedenheit decolletirte Dame wollte den berühmten Musiker in der Soutante für sich allein haben, drängte ihn mit geschickter Tactik in eine Fensternische und hielt ihn dort oratorisch fest. Ungers erblickt die Gruppe und sagt: „Na, wenn sein Kleid sie nicht schützt, ihres schützt sie nicht."

(Ueber die Wohnungsverhältnisse Berlins) machte in der letzten Versammlung des dortigen Architektenvereins der Stadtverordnete Wohlgemuth einige Mittheilungen, woraus zu ersehen, daß gegenwärtig zwar an sog. kleinen Wohnungen kein Mangel, selbstverständlich die Stadt im Ganzen betrachtet, daß aber die gesundheitlichen Zustände derselben sehr viel zu wünschen übrig lassen. In runden Zahlen kommen auf 410 000 Wohnungen im Ganzen 200 000 zum Preise von 100 bis 300 Mark und 85 000 zum Preise von 300 bis 500 Mark. Die Mehrzahl dieser kleinen Wohnungen besitzt außer der Küche nur einen heizbaren Raum, sehr viele derselben bestehen überhaupt nur in einem einzigen Raum und sind dabei in gesundheitswidriger Weise von einer größern Zahl von Personen bewohnt. Die neue Bauordnung hat in mancher Hinsicht Verbesserungen der Wohnungseinrichtung mit sich gebracht, auch für bessere Lüftung und Beleuchtung gesorgt, dadurch aber zugleich die Ausnutzbarkeit der Grundstücke beeinträchtigt und die Preise der Einzelwohnung gesteigert. So kommt es, daß Familien, die früher 3 oder 2 Stuben hatten, sich jetzt mit 2 oder 1 begnügen, was mittelbar für die Bewohner ungünstiger ist als das frühere Verhältniß. Auch die schlechte Lage der Bauunternehmer, die mit hohen Zinsen und Vermittelungsgebühren für Geld und Hypotheken rechnen müssen, trägt zur Vertheuerung der kleinen Wohnungen wesentlich bei.

(Aus Oberbayern.) Nach einer 20jährigen Pause wird jetzt der uralte Brauch des Haberfeldtreibens in geradezu verblüffend ungenirter und häufiger Weise ausgeführt. Auf das Massentreiben in Schliersee vor einigen Wochen haben sich mehrere Fälle gehäuft und stets hatte die Behörde das Nachsehen. Vom Haunewald wird neuerdings gemeldet, daß sich in Feldkirchen, einem Dorf am Inn, in der letzten Sonnabendnacht an 50 Haberer zum Rügegericht einfanden, welche alle Utensilien: Böller, Windmühle, Rathschen u. s. w. mitbrachten. Da jedoch, aus welchem Grunde ist unbekannt geblieben, der Haberermeister ausblieb, konnte der alten Satzung gemäß, wonach nicht Einer fehlen darf, nicht „getrieben" werden. die Haberer entnehmen der Schießstätte von Feldkirchen eine Anzahl Böller, die sie beim Abzug geladen stehen ließen, so daß die Gemeindeverwaltung ein amtliches Böllerschießen zur Entladung veranstalten mußte. Eigenthümlich bleibt, daß es auch jetzt den Behörden nicht gelingen kann, Haberer zu erwischen.

(Ein trauriges Ende) nahm dieser Tage zu Würzburg ein unüberlegter Scherz. Ein Gastwirth Namens Eberle, machte sich mit einem seiner Gäste den Spaß, eine bei seinem Nachbarn, einem Schuhwaarenhändler Müller, hängende Gans „auszuführen". Müller hörte das verursachte Geräusch, trat, argwöhnisch geworden, mit dem Revolver in der Hand auf den Korridor und sah in einem Winkel einen der vermuthlichen Einbrecher versteckt. Dieser — es war Eberle — sprang auf ihn zu. Im Schrecken drückte Müller ab, der Schuß krachte und durch den Leib geschossen brach der unglückliche Gastwirth todt zusammen. Müller wurde verhaftet, aber nach Feststellung des Thatbestandes wieder freigelassen.

(Ein geheimnißvoller Mord) macht in Petersburg viel Aufsehen. Vor einiger Zeit traf dort aus Charkow ein Angestellter des Weingeschäfts Ritscher, Namens Leopold Conrad, ein. Vor sechs Wochen sollte er nach Riga weiterreisen, er empfing zuvor noch im Hauptpostgebäude einen Geldbrief mit bedeutendem Geldbetrag und war von dieser Zeit ab verschwunden. Seine Firma benachrichtigte die Polizei, aber alles Nachforschen war vergeblich In der vergangenen Woche fand in einer dicht bei der Hauptpost gelegenen Kaserne eines Garde Cavallerie=Regiments eine Durchsicht statt. Dabei stieß man auf dem unter dem Dache gelegenen Futterboden auf eine ganz nackte, hartgefrorene Leiche, deren Kopf mit einem stumpfen Werkzeug eingeschlagen war. Die Leiche wurde als die des verschwundenen Conrad von dessen Freunden erkannt. Jeglicher sichere Anhalt über die Mörder fehlt noch. Die Untersuchung wird vom Militärgericht sehr geheim gehalten. Die Blätter der Hauptstadt dürfen über den Fall nichts berichten.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 19. December.	0,56	über Null.
Warschau, den 16. December	0.64	über „
Culm, den 18. December	0,40	über „
Brahemünde, den 18. December. . .	2,83	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 18. December	5,28	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 19. Dezember.

Wetter: Schnee, leichter Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, matt, 120/2pfd. hell 221|23 Mk., hell 123 25pfd. 224|26 Mk., 128|29pfd. hell 228/29 Mk. feinster über Notiz.

Roggen, beachtet kleines, Angebot 110|112pfd. 225/27 Mk. 113/15pfd. 129|31 Mk.

Gerste ohne Handel.

Hafer 162|66 Mk.

Danzig 18. December.

Weizen inländ unverändert, transit, loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogramm 215 232 Mk bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 188 M. zum freien Verkehr 128 Pfd. 229 Mk.

Roggen unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120Pfd. inländ. 235 M. Regulirungspreis 120Pfd lieferbar inländisch 237 Mk. unterpoln. 191 Mk., transit 190 Mk.

Spiritus per 10000/0 Liter contingentirt loco 68¼ M. Br, per Dezember 68 M. Br., per Januar=Mai 68¼ M. Br., nicht contingentirt 48½ M. Br., per Dezember 48¼ M Br. per Januar-Mai 48¾ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19. December.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		19. 12. 91.	18. 12. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	200,35	200,75
	Wechsel auf Warschau kurz	200,75	199,75
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	98,10	98,10
	Preußische 4 proc Consols	105,70	105,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	61.90	61,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60.70	— —
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,20	94,20
	Disconto Commandit Antheile	170,90	170,90
	Oesterr Creditactien	152,90	152,40
	Oesterreichische Banknoten	172,50	172.50
Weizen:	December=Januar	226,25	226,—
	April=Mai	223,50	223.50
	loco in New=York	107.40	106,—
Roggen:	loco	241.—	239,—
	December	245,75	242,50
	December-Januar	239,70	238,50
	April-Mai	231,50	230,—
Rüböl:	December.	61,60	62,—
	April=Mai	60,80	60,80
Spiritus:	50er loco	70 80	70,80
	70er loco.	51,30	51,30
	70er December	51,—	50,80
	70er April-Mai	52,20	52,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard=Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Emil Hell empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken

Glasbilder, Kupferstiche, Photographien, Haussegen etc., wie geschmackvolle Bilder-Einrahmungen.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 22. d. Mts.

von Vorm. 10 Uhr ab werde ich in dem Geschäftslocale Neustädter Markt Nr. 20 wegen Aufgabe des Geschäfts

verschiedene Colonial-Waaren und Getränke als Kaffees, Zucker, Cognac, Arrac pp.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist unter Nr. 752 die Firma E. **Schenck** hier gelöscht.

Thorn, den 11. December 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Packetverkehr mit der Türkei.

Von jetzt ab können Postfrachtstücke ohne und mit Werthangabe nach Constantinopel und Salonich auf dem Wege über Zimony (Semlin), und von da ab mittels der täglich verkehrenden Conventional-Züge der Balkanbahnen, zur Beförderung gelangen.

Das Gewicht einer Sendung darf 20 kg, der angegebene Werth 1000 Mark nicht übersteigen. Die Packete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens wird die hiesige Weichsel-Dampferfähre die Fahrten von heute ab bis auf Weiteres nur bis Abends 8 Uhr ausführen.

Thorn, den 19. December 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Neue Sendung frischen prima Astrachaner

Perl-Caviar

empfing und empfiehlt die russ. Caviar-Handlung von

S. Plotkin, Danzig,

Am 21. u. 23. d. Mts. treffen weitere Sendungen ein.

M. Silbermann, Schuhmacherstraße 15.

empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

Wiener- u. Bromberger-

Kaiserauszugsmehl,

vorzügliches Weizenmehl,
Puder - Raffinade.
neue allergrößte Marzipan-Mandeln,
„ Rosinen, Sultaninen,
neuen blauen und weißen Mohn,
Apfelsinen, Citronen,
allerfeinste

Margarine,
vollständ. Buttererſatz, d. Pfd. nur 60 Pf.

---

800 Mark Fixum

und 10% Provision.

Kaufleute, Beamte, Lehrer und Personen aller Stände erzielen durch den Verkauf unserer concurrenzlosen und bequem verkäuflichen Fabrikate grossen Verdienst.

Gefl. Offerten an **Paul Zell & Co.,** Cigarren-Fabriken, **Hamburg.**

100—200 Mk.

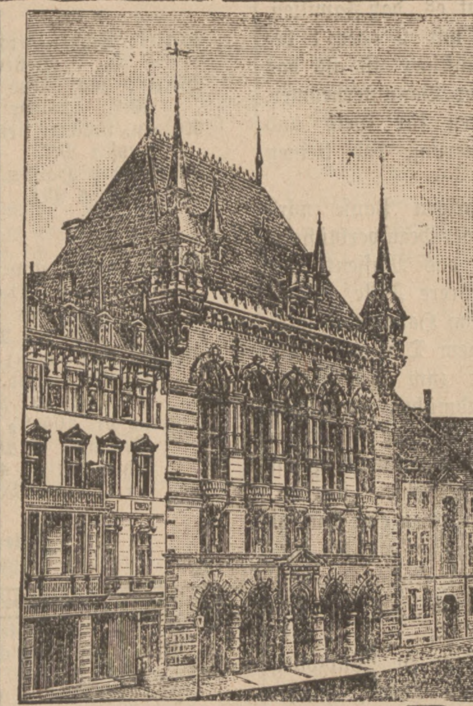
monatlich können qualificirte und fleissige Personen jedes Standes mit einiger Geschäftspraxis durch einen ausserordentlich leicht verkäuflichen Artikel verdienen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Offerte franco unter **Z 6** postlagernd **Frankfurt a. M.** zu richten.

Das von uns erfundene Kopfwasser, welches den Namen **Quinine Bay Rum** führt und unter Nr. 1744 registrirt ist, ist das beste Mittel der Neuzeit; es befördert den Haarwuchs, verhindert jede Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare mit sicherem Erfolg.

Bergmann & Co., Dresden.

Nachahmungen werden gerichtl. verfolgt.

Nur echt und allein zu haben bei **O. Hoppmann**, Fris., Thorn, Culmerstr. 26.



Artushof.

Sonntag, den 20. December 1891.

Zweites grosses Corcert

(im grossen Saale)

von der gesammten Capelle des Infant. - Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm. Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Logen bitte vorher bei mir zu bestellen.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Entrée 50 Pf. Anfang 7½ Uhr.

Hochachtungsvoll

C. Meyling.

NB. Garderobe muss abgegeben werden.

Programm:

I. Theil.

1. „India-Faser-Marsch" . Starke.
2. Ouverture z. Op. „Martha" F. v. Flotow.
3. „In der Spinnstube" Characterstück . . . Eilenberg.
4. „Die Schlittschuhläufer,' Walzer . . . . . . Waldteufel.

II. Theil.

5. Ouverture z. Op. „Zampa" . . . . Herold.
6. Variationen über ein steyrisches Thema f. Tromba-Solo . . . . . . Strebinger. (vorgetr. v. Hrn. Ziegler.)
7. Fantasie über Verdi's Op. „Der Troubadour" . . Herfurth.
8. „La flatteuse" Polka . Friedemann.

III. Theil.

9. Einzug der Gäste auf der Wartburg" Marsch a. d. Op „Der Tannhäuser" . . Wagner.
10. „Am Springbrunnen" Salonstück . . . Eilenberg.
11. „Gedankenflug" Potpourri . . . . . Stredicke.
12. „La chasse au Lion" Concert-Galopp . . . Kölling.



Cigarren-Handlung von M. Lorenz, Breitestr. 50.

Breitestr. 50.

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager in:

Cigarren,

russ. u. egyptisch. Cigaretten. sowie diverse

Rauch - Tabaken.

Alleinverkauf der türkischen Cigarette:

„Samoli".

Nur eigene Fabrik. Nur eigene Fabrik.

Verkaufslokal **Kulmerstr** neben Herrn **Lewin & Littauer.**

Der grosse

Danziger Pelzwaaren-Ausverkauf,

welcher nur noch bis zum 24. December Abends stattfindet,

bietet dem geehrten Publikum in diesem Jahre in Folge bedeutender, sehr günstiger Abschlüsse mit den größten Firmen Amerikas Gelegenheit, zu **nie dagewesenen Preisen** Einkäufe in ☛ **Pelzwaaren** ☛ zu machen.

Das Lager enthält:

Muffen & Kragen, Boas, Baretts neuester Art, Herren-Kragen, Mützen, Kinder-Garnituren, Besätze, Felle, Reise- u. Gehpelze, Damenpelzfutter, Schlittendecken u. s. w.

Nur reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

Max Scholle aus Danzig.

Nur eigene Fabrik. Nur eigene Fabrik.



Die **Hauptniederlage** der

HERKULES-WOLLE

zu **Originalpreisen** befindet sich bei

Lewin & Littauer

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör von **sofort** z. verm. Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

TELEGRAMM.

Bin heute Abend mit einer Waggonladung schöner, frischgehauener

Tannenbäume

eingetroffen.

Stand: Neustädtischer Markt.
Lange.

Ein Lehrling

kann von **sofort** oder 1. Januar in mein Colonialwaarengeschäft eintreten.

E. Schumann.

Künstliche Zähne!

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. — **Hohle** Zähne, selbst schmerzende fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold**, Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne Schmerzen.**

H. Schneider, Breitestraße 53.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

S. Burlin, Dentist,

Seglerstrasse 19, I. Etage

empfiehlt sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne**, sow. **ganzer Gebisse** schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum **Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke. — Reparaturen sofort — Plombiren** nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w. — Die schwärzesten Zähne mache **blendend weiss. — Zahnschmerz** beseitige vollständig schmerzlos. — Behandlung Unbemittelter unentgeltl. v. 8—9 Vorm.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen

durch lokale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen

Grün, in Belgien approb.,

Breitestraße.

---

von Janowski,

pract. Zahnarzt.

Thorn, Altst. Markt (n. der Post.)

Blauen Mohn

empfiehlt **A. Kirmes.**

---

500 Kohlenanzünder

per Post frei für zwei Mark liefert L. Fiek. **Eberswalde Bhf**

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst

en gros und en detail zu haben bei

Walendowski,

Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Sonntag, 20. December 1891,

Nachmittags 4 Uhr

Oeffentl. Versammlung

der Zimmergesellen **Thorns u. Umgegend** auf der **Innungsherberge.**

Sonntag, d. 20. December cr.,

Abends 7½ Uhr

evangelischer Familienabend

im Saale des

Wiener Café in Mocker.

Vorzügl. Pianinos

preiswerth Schillerstrasse 8, 2 Tr.

Schützen-Haus.

Sonntag, den 20. December cr.

Großes

Militär-Concert

von der Capelle Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Artus-Hof.

(Im großen Saale.)

Montag, den 21. December cr.,

Abends 8 Uhr:

Einmaliges Auftreten

v. **Louise Eickermann-Trautmann** und **A. Eickermann**

(vom Hoftheater in Meiningen.)

Humor. Character-Darstellungen.

(Nicht zu verwechseln mit Vorlesungen.

Programm:

1. De olle Herr Bohm. von F. Reuter.
2. Hanne Nüte's Afscheid, von F. Reuter.
3. Enspecter Bräsigs Waterkur, F. Reuter.
4. Das menschliche Herz. Humor Vortrag.
5. Die Thomasnacht. } Hum. vorg. von Louise Eickermann-Trautmann.
6. Liebt mich mein Schatz? }
7. Der Frauen schwache Seite. }
8. Sie muß declamiren. }
9. De Piro'tur von Fritz Reuter.
10. Der Schnupfen. Humoreske.
11. Oh, Jöching Päsel, wat büst du för'n Esel! von Fritz Reuter.
12. Gute Nacht! Character-Darstellung.

Kassenpreise: Num. Platz 1 50 Mk., nicht num. Platz 75 Pfg. **Karten im Vorverkaufe** zum num. Platz zu 1 Mk. und zum nicht num. Platz zu 50 Pfg. in der Filiale der Cigarrenhandlung des Herrn **A. Glückmann Kaliski** im Artushof. **(Plan liegt auf)**



Auf mehrfache Anfragen mache ich bekannt daß meine

Säle

für den Sylvestertag noch frei sind und ich Bestellungen dar. entgegennehme.

C. Meyling,
„Artushof."

Krieger-  **Verein.**

Montag, 21. d., Abds. 8 Uhr

Generalversammlung

bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Vereins-Angelegenheiten.
2. Wahl des Vorstandes

NB. Behufs Aufrechterhaltung der Ordnung in den Kassenbüchern werden diejenigen Kameraden, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, aufgefordert, dieselben nunmehr **bis zum Jahresschluß** an die Kasse abzuführen, widrigenfalls gegen die Säumigen nach den Satzungen verfahren wird.

Beiträge werden von 7 Uhr ab im Vereins-Locale entgegen genommen.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 27. December cr.,

Vormittags 11 Uhr

in der vereinigten Innungsherberge, Tuchmacherstraße,

wozu die Vertreter der Arbeitgeber u. Arbeitnehmer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

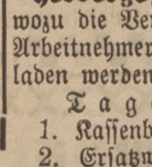
Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Ersatzwahl für den Vorstand gemäß § 30 des Kassenstatuts.
3. Wahl eines Rechnungsausschußmitgliedes.

Thorn, den 15. December 1891.

Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse.

F. Stephan.



Von heute ab jeden Sonnabend Abends 6 Uhr:

frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **Benjamin Rudolph.**

☛ Verkaufe **Carbonaden** mit **40** Pf. das Pfd.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

2 **Beilagen und „Illustrirtes Sonntagsblatt".**

1. Beilage der Thorner Zeitung Nr. 298.

Sonntag, den 20. December 1891.

Die Baarzahlung.

Eins der einfachsten und praktischsten Mittel zur Förderung des gewerblichen Mittelstandes ist anerkanntermaßen die Baarzahlung aller Waaren; schon zu außerordentlich häufigen Malen ist von den verschiedensten Seiten hierauf hingewiesen, aber noch immer wird in hohem Grade gegen diese Forderung verstoßen. Es kommt ja bei der Versäumniß der Begleichung von Rechnungen des mittleren und kleineren Gewerbestandes viel weniger böser Wille in Betracht, sondern die liebe Bequemlichkeit; und im letzteren Punkte wird selbst von solchen Personen noch oft genug gefehlt, denen es im Grunde genommen ganz gleichgiltig sein kann, ob sie diese Rechnungen etwas früher oder später bezahlen. In diesem Winter verdient nun die Baarzahlung eine ganz besondere Beachtung, und wir wollen deshalb nochmals auf dies Thema zurückkommen. Daß die Lebensmittel und Löhne erheblich theurer geworden sind, weiß Jeder, daß die Kaufkraft des Publikums nicht in gleichem Maße gestiegen ist, sondern vielfach über schlechte Geschäfte und geringen Verdienst geklagt wird, ist ebenso bekannt. Daneben nimmt die Zahl der großen Kaufhäuser in den Verkehrsmittelpunkten immer mehr überhand, und die Kataloge derselben fliegen von allen Seiten dem Publikum ins Haus. Damit entsteht für den Mittelstand, der doch für das Gedeihen der Bevölkerung von allergrößter Bedeutung ist, eine verschärfte Concurrenz. Und was für das private Publikum gilt, das sollte auch für die Behörden maßgebend sein. Weder Behörden, noch Privatleute sollten heute einen Jahreskredit beanspruchen, selbst wenn es dem betreffenden Geschäftsmann gleichgiltig wäre. Es handelt sich um das Prinzip, und das des Jahreskredits ist kein gutes, heute unbedingt nicht zu billigendes. Gegenwärtig ist die Geschäftslage und sind die wirthschaftlichen Verhältnisse nicht so, daß 12 Monate hindurch Beträge müßig und zinslos ruhen können; es handelt sich um schnelles Rolliren des Geldes, um Befriedigung der laufenden Forderungen, wodurch ganz allein Unzuträglichkeiten vermieden werden können. Den Behörden ist auch ganz besonders bei der Vergebung von Aufträgen und Arbeiten zu empfehlen, den Mittelstand zu berücksichtigen. Darin kann noch ungemein viel gethan werdeu. Der Zopf, welcher hier noch herrscht, nicht überall, aber doch verschiedentlich, führt noch zu allerlei bunten Stücken. So ist ja vor gar nicht langer Zeit mitgetheilt worden, daß eine städtische Behörde eine Submission wegen Lieferung von 500 extragroßen Briefumschlägen ausschrieb, statt dieselben bei irgend einem Buchbinder einfach anfertigen zu lassen. Wenn hier eifrig überall die Bezugsquellen für den Bedarf geprüft werden, so wird sich viel dem Mittelstande zuwenden lassen, was ihm heute nicht zufließt. In großen Städten giebt es verschiedene Branchen, welche sich in aller Form als behördliche Lieferanten für große Gebiete des Reiches aufspielen. Man kauft dort auch nicht so erheblich billiger, daß die behördliche Kasse davon einen ganz besonderen Vortheil hätte, und sollte lieber zu Hause irgend einem Geschäftsmann den Verdienst zuwenden. Mag diese Anregung überall da, wo man den heutigen Verhältnissen noch nicht in dem Umfange, wie es wünschenswerth wohl ist, Rechnung getragen, Beachtung finden, es wird ein reicher Nutzen sich daraus ergeben. Es handelt sich da vielfach, meist sogar nur um Kleinigkeiten, aber wenn viele solcher Kleinigkeiten zusammen kommen, giebt es am Ende ein ganzes Stück. Und das ist die Hauptsache.

Vermischtes.

(Eine Klapperschlangenfarm.) Wie der „Newyorker Staatszeitung" aus Gainesville, Mo., gemeldet wird, hat etwa 4 Meilen von genanntem Ort im Ozark-Gebirge ein aus Tennessee stammender Hinterwäldler Namens George Jaynes, eine Schlangenfarm angelegt. „Snaky George" hatte erfahren, daß die Ozark-Gebirge von Schlangen wimmelten und er ging mit dem Plane um, sich dort anzusiedeln. Endlich gelang es ihm, sich in den südlichen Distrikten eine Strecke von mehreren Aeckern Bundesland zu sichern. Er richtete seinen Platz dazu ein und hatte guten Erfolg. Auf seiner 40 Acker großen Fläche hatte er mehrere Felsen, welche sich vorzüglich zum Aufenthalte der Schlangen eigneten. Im Mittelpunkte der Schlangenfarm hatte er sich ein steinernes Haus errichtet, welches er innen und außen mit Cement versah, um sich die unwillkommenen Burschen vom Halse zu halten. Tagtäglich durchwanderte er die Wälder der Umgegend und brachte immer neue Bewohner für seine Farm mit nach Hause. Jetzt nach vierjähriger Arbeit steht seine Farm in der vollsten Blüthe. Sie wimmelt von Schlangen jeglicher Größe. „Snaky George" selbst sagt, daß er über 1000 erwachsene Klapperschlangen auf seiner Farm beherberge und seine jährliche Schlangenernte bringe ihm einen erträglichen Gewinn. In jeder Saison tödtete Jaynes über 500 erwachsene und gut gefütterte Schlangen. Er tödtet dieselben während der Monate September und Oktober, weil die Schlangen dann am fettsten sind und das meiste Oel liefern. Hat er dieselben getödtet, so wirft er sie in einen großen Kessel und kocht das Oel heraus, welches er in Flaschen füllt und dann an Apotheker des Landes verkauft, die es zur Herstelluug von verschiedenen Linimenten benützen. Eine ausgewachsene Klapperschlange bringt ihm ein Pint Oel und der Erlös dafür ist 1,50 Dollar.

Hamburg, 9. Dezember. Durch eine gewaltige Feuersbrunst ist gestern die Dampfholzsägerei von M. Isaakson u. Co. in der Kaffemacherreihe nebst dem bedeutenden Lager größtentheils zerstört worden. Das früh Morgens im Maschinenraum entstandene Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit im Fabrikgebäude und fand in den daranstoßenden Holzschuppen so reichliche Nahrung, daß alsbald das Ganze ein einziges Flammenmeer bildete. Erst gegen 11 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Menschenleben sind glücklicher Weise nicht gefährdet worden. Der Feuerschaden wird auf mehr als 150 000 Mark geschätzt.

Goslar, 11. Dezember. Hier am Harzgebirge haust seit vorgestern Abend ein furchtbarer Sturm, welcher an den Dächern u. s. w. allenthalben großen Schaden anrichtet. So z. B. hat er vom Zwinger (einem mittelalterlichen Bollwerk mit 22 Fuß dicker Ringmauer) zu Dreiviertheilen das Dach abgehoben und in den Wallgraben geworfen; der Rest des Daches wurde gestern schleunigst verankert, damit er nicht auch dem wüthenden Element zum Opfer falle. Gewaltige Regen- und Hagelschauer sind bei etwa 5° R Wärme herniedergegangen.

(Grevy's Vermögen.) Aus dem im Londoner Probate Court anerkannten Testament Grevy's geht hervor, daß der frühere Präsident der französischen Republik einen ansehnlichen Theil seines Vermögens, 4300000 Fr., in England in Sicherheit gebracht hatte.

(Eine ertrunkene Cirkusgesellschaft.) Während des jüngsten Wirbelsturmes an der südamerikanischen Küste ertrank eine 25 Mitglieder zählende amerikanische Cirkusgesellschaft. Auch die meisten Schulpferde und mehrere Elephanten sind umgekommen.

(Verschwunden unter Hinterlassung bedeutender Schulden) ist aus Berlin der Generalvertreter eines Schulden-eintreibungs-Bureaus, ein gewisser Matzdorff.

(In Darmstadt) ist über das Vermögen des kürzlich verstorbenen Bankiers Moses Hoffmann der Konkurs verhängt. Viele Depots fehlen!

(Berliner Bankiers im Untersuchungsgefängniß.) Von den im Moabiter Untersuchungsgefängniß inhaftirten Bankiers „bsgnügen" sich nur Maaß, Wolf und Löwy mit der Verpflegung, welche der von der Gefängnißverwaltung bestellte Oekonom den „Selbstbeköstigern" für 60 Mark monatlich beschafft und die aus Kaffee, einem einfachen Frühstück, einem bürgerlichen Mittagstisch für 75 Pfg. und Abendbrod mit kaltem Aufschnitt besteht. Abrahamson, Leipziger, Polke und mit ihnen Frau Dr. Prager sind dagegen mit dieser einfachen Kost nicht zufrieden und haben eine Weinhandlung mit der Beschaffung feiner Mahlzeiten betraut.

(Eine Sensationsaffaire.) Gegen einen Oberamtsrichter im hessischen Odenwald ist, wie der Frankfurter Ztg. mitgetheilt wird, die Untersuchung wegen Meineids eingeleitet wordeu.

(Ländlich, sittlich.) Der Amtmann Thiele zu Eiserfeld im Sieglande hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Ich muß wünschen, daß die Leute, die auf dem Amt erscheinen, in propres Kleidung und wenigstens am Körper rein gewaschen sind. Seife kostet doch nicht viel. Besonders bei Trauungen und Aufgeboten haben die Leute proper und rein gewaschen zu erscheinen. Andernfalls werde ich sie in Zukunft einfach zurückweiseu."

(Sklavenjagden am Tanganyka-See in Zentralafrika.) Vom Tanganyka-See liegt ein längerer Bericht des Missionars Peter Josset vor, welcher ganz entsetzliche Dinge über den dort noch unumschränkt herrschenden Sklavenhandel enthält. Der Missionar schreibt Folgendes: Vor ungefähr einem Jahre hat Makutubu in Kirando, zwei Tagereisen südlich von uns, die Rauberpedition ausgerüstet, mit welcher er jetzt beutebeladen nach Kirando zurückgekehrt ist. Er hat nur wenig Elfenbein, aber ungefähr 2000 Sklaven jeden Alters und Geschlechts mitgebracht. In Gruppen von 20 bis 25 sind die Unglücklichen an eine Kette gefesselt. Durch Hunger, Ermüdung oder Krankheit gänzlich erschöpft, gleichen Viele wandelnden Skeletten. Da in Kirando augenblicklich Mangel an Lebensmitteln ist, so erhalteu sie von ihren Herren nicht genügend, um ihr schwaches Leben zu fristen. Um ihren Hunger zu stillen, graben sie sich im Dschungel wilde Wurzeln aus, welche selbst die Thiere verschmähen. Abgezehrt durch Hunger, Fieber und Dysenterie werden sie Abends in improvisirte Hütten eingepfercht, die fast gar keinen Schutz gegen die Unbilden des Wetters — wir sind jetzt mitten in der Regenzeit — gewähren. Pater Dromaux erzählte mir, er habe Gefangene in einer dachlosen Hütte gesehen, während nebenan die Ziegen ihres Herrn unter Dach standen. Die Folge solcher Behandlung ist vorauszusehen. Jeden Morgen zieht man aus jeder Hütte einen oder mehrere Leichname, die den Hyänen überlassen werden. Wie werden die Unglücklichen nach Unyanjembe oder zur Küste kommen, wohin man sie führen will? Es ist vorauszusehen, daß die Gebeine einer großen Anzahl von ihnen an den Karawanenwegen bleichen werden. Das ist aber nur die Fortsetzung der schrecklichen Szenen, die sie jeden Tag des langen Marsches durch Marungu vor Augen hatten. Täglich fielen 10—15 der beklagenswerthen Opfer. Wenn ein Gefangener zu erschöpft war, um der Karawane zu folgen, so schlug man ihn mit Knütteln todt. Die Ueberlebenden dieser menschlichen Heerde begreifen so, daß sie nur zu wählen haben zwischen dem Weitermarsche und dem Tode. In welch entsetzlichem Zustande befanden sich die Kinder, die unsere Missionare befreien konnten! Unsere Matrosen mußten sie auf ihren Armen aus der Hütte in die Barke tragen, welche sie nach Karema bringen sollte. Der Neger ist sehr wenig empfindlich bei den Leiden Anderer; nichtsdestoweniger waren unsere jungen Neger über so viel Elend erschüttert, und sie sagten zu den Wangwana: „Indem ihr so die Menschen zu Grunde gehen läßt, begeht ihr ein großes Verbrechen, für welches Gott euch strafen wird." Ein teuflisches Lachen war die ganze Antwort. Wir haben die armen Kinder in besonderen Räumen untergebracht. Schon fünfzehn sind ihren Leiden erlegen trotz aller Sorgfalt, mit der wir sie gepflegt haben.

(Spanisches Gefängnißleben.) Die zahlreichen, namentlich in Valencia vorkommenden Verbrechen in den spanischen Staatsgefängnissen geben dem Blatt „Epoca" zu wenig erbaulichen Betrachtungen und zu der Forderung Anlaß, daß hierin endlich Wandel geschaffen werde. In der That sind die Zustände derart, daß man eher alles andere als an Straf- und Besserungsanstalten denken sollte. Mord, Spiel, Unzucht, Fluchtversuche sind an der Tagesordnung; ja manchmal wagen es die Gefangenen sogar, die Schildwachen zu verhöhnen. Dann werden allerdings nicht viel Umstände gemacht. In den letzten Tagen mußten Wachsoldaten zweimal scharf schießen. In dem einen Falle zersplitterte die Kugel am Eisengitter und verletzte den Gefangenen, dem sie galt, nur unbedeutend; in dem zweiten Falle wurde aber der Gefangene getödtet.

(Die europäischen Regenten.) Nächst dem Papst ist der älteste regierende Fürst in Europa der Großherzog Adolf von Luxemburg, welcher 74 Jahre alt ist; ebenfalls 74 Jahre zählt der Fürst von Schaumburg-Lippe. 73 Jahre sind der König Christian von Dänemark, der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg, und der Großherzog Alexander von Weimar. 71 Jahre sind die Königin von England und der Großherzog von Strelitz. Die jüngsten regierenden Fürsten sind: König Karl von Portugal mit 28 Jahren, König Alexander von Serbien mit 15 Jahren, Königin Wilhelmine von Holland mit 11 Jahren und König Alfons von Spanien mit 5 Jahren.

(Die Deutschen in Brasilien.) Ein deutscher Prediger in Santa Katharina berichtet von dort leider wenig Erfreuliches. Er sagt: „In unserem Staate wirken z. Z. 10 Geistliche. Die religiöse Unterweisung der Kinder beschränkt sich fast überall auf den Konfirmandenunterricht. Die Gemeindemitglieder wohnen zum Theil weit zerstreut unter Katholiken. Die Regierungsschulen unterrichten nur in portugiesischer Sprache. Gute deutsche und evangelische Schulen befinden sich fast nur in den Städten und Villen (Städte dritten Ranges), nämlich in Desterno, Goinville, Blumenau und Brusque. Dieselben sind aber nur einem Bruchtheil der Kolonistenkinder zugänglich; viele Kinder wachsen ohne Unterricht auf. An manchen Orten befinden sich wohl Schulhäuser, aber es fehlt an Lehrern; zeitweise besorgt der erste beste Agent den Unterricht, bis ihm die Wanderlust oder die Unzufriedenheit der Leute wieder wegtreibt. Leider sind wir nicht in der Lage, den Kolonisten gute Lehrer anzubieten; sie könnten bei dem sehr geringen Gehalte auch gar nicht bestehen. Gleichwohl finden sich immer noch einzelne recht brauchbare Männer, die jahrelang, wenn auch mitunter ohne ausreichende Vorbildung, mit großer Treue, regem Eifer und Geschick das Lehramt versehen und erfreuliche Erfolge erzielen. Die räumliche Ausdehnung fast aller Kirchspiele ist sehr groß. Vielen Kolonisten kann nur zwei- bis dreimal im Jahre Gelegenheit geboten werden, eine Predigt zu hören; einzelne haben in 30 Jahren keine Möglichkeit dazu gehabt." Er schließt mit einem warmen Mahnruf, zur Erhaltung und Stärkung des Deutschthums in Brasilien Geldmittel zu beschaffen, da die Kolonisten, namentlich während der erste Jahre nach ihrer Einwanderung, für Erhaltung von Schulen und Kirchen noch nicht viel leisten können. Gute Bücher, welche von den armen Hinterwäldlern gern gelesen werden, und Geldbeiträge nimmt der Auswanderer-Missionar Krone in Bremen dankbar entgegen. Dem Vernehmen nach hat der preußische Unterrichtsminister einen Seminardirektor mit der Zusammenstellung brauchbarer Schulbücher betraut, die den deutschen Kolonisten zugeschickt werden sollen.

(Ueber die Gestalt), in welcher der Entwurf des neuen Trunksuchtsgesetzes vom Bundesrath voraussichtlich angenommen werden wird, vermögen die „Münch. Neuest. Nachr." zu melden: „Der Titel lautet nunmehr: „Gesetz, betreffend die Bekämpfung der Trunksucht." Aufrecht erhalten bleibt die Ausdehnung der Bedürfnißfrage im Wirthschaftsgewerbe auf das ganze Reich. Doch sollen jetzt die Landesregierungen zu bestimmen haben, was als Kleinhandel anzusehen ist. Das Verbot der Branntweinabgabe in Mengen von weniger als einem halben Liter ist auf ein viertel Liter beschränkt; ganz beseitigt ist die Bestimmung, daß die Ertheilung der Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein in Ortschaften von mehr als 5000 Einwohnern an die Bedingung geknüpft sei, daß das Gewerbe nicht in Verbindung mit einer Kleinhandlung anderer Art betrieben werde. Auch hinsichtlich der Anforderungen an Schanklocalitäten wird eine wesentliche Milderung vorgeschlagen, indem Räume, welche zum Betriebe eines Handelsgeschäftes oder Handwerks dienen, nur zum Ausschank von Branntwein nicht benutzt werden und mit den Schankräumen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen dürfen, während dies nach dem ersten Entwurf für alle Gast- und Schankwirthschaften gelten sollte. Ferner ist gestrichen, daß in jeder Gast- und Schankwirthschaft Vorsorge getroffen werden müsse, welche es ermöglicht, den Gästen auch andere als geistige Getränke sowie die nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu beschaffenden Speisen zu reichen. Gebilligt wird die Zulässigkeit eines Verbots des Ausschanks geistiger Getränke und des Branntwein-Kleinhandels von 8 Uhr Morgens, ferner das Verbot der Verabreichung geistiger Getränke an Personen unter sechzehn Jahren zum Genuß auf der Stelle, sofern sie sich nicht in Begleitung Erwachsener befinden, ebenso das Verbot der Verabreichung von geistigen Getränken an offensichtlich Betrunkene und an rechtskräftig verurtheilte Gewohnheitstrinker. Dem privatrechtlichen Theile des Entwurfs ist eine Definition dessen, was als „Borg" zu erachten, eingefügt. Endlich ist eine wichtige Aenderung in der Richtung erfolgt, daß die Abwendbarkeit des Gesetzes auf Konsum- und andere Vereine von den Landesregierungen ausgesprochen werden kann, während der erste Entwurf die Anwendbarkeit auf sämmtliche bestehenden und künftigen Konsum- und andere Vereine ohne Weiteres zum Gesetz erheben wollte."

(Anklage wegen wissentlichen Meineides.) Um welcher Kleinigkeiten willen bisweilen falsche Eide geleistet werden, zeigt wieder einmal eine Anklage wegen wissentlichen Meineides, welche die Frauen Kaiser und Pusch aus Kummersdorf vor das Schwurgericht am Landgericht I in Berlin führte. Die zweite Angeklagte war seiner Zeit zu einer kleinen Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie in der Kummersdorfer Forst einen Forstfrevel begangen hatte. Die Angeklagte beruhigte sich jedoch dabei nicht, beschritt vielmehr die zweite Instanz und suchte bei der Verhandlung am Berliner Landgericht II den Nachweis zu führen, daß sie die Strafthat gar nicht begangen haben könne, da sie an dem betreffenden Tage nicht in der Kummersdorfer Forst gewesen sei, sondern sich während des ganzen Tages bei der ersten Angeklagten aufgehalten habe. Die Letztgenannte beschwor dies auch ohne Weiteres, und dem Landgericht blieb in Folge dessen nur übrig, auf Freisprechung zu erkennen. Später stellte sich aber doch heraus, daß hier etwas Falsches beschworen worden, und beide Frauen wanderten deshalb wegen Meineides bezw. Anstiftung ins Untersuchungsgefängniß. Die letzte sehr umfangreiche Beweisaufnahme fiel durchaus zu Ungunsten der Angeklagten aus, die Geschworenen nahmen aber nur fahrlässigen Meineid an und der Gerichtshof erkannte gegen die beiden Frauen auf 1 Jahr bezw. 2 Jahre Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten auf die Untersuchungshaft.

Verantwortlicher Redacteur W. Grupe in Thorn.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1892/93.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** im Kreise **Thorn** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar bis 20 Januar 1892** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebendenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab in den Gemeinden Thorn, Culmsee und Mocker werden von den betreffenden Ortsbehörden, für die übrigen Ortschaften des Kreises in meinem Büreau kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneteen und in Behinderungsfällen von dem Regierungs-Civil-Supernumerar **Ulbricht** in meinem Büreau täglich in der Zeit vom 4.—20. Januar 1892, von 12—1 Uhr Mittags, zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuerklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Thorn, den 8. December 1891.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Krahmer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1892/93 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, 28. December cr.,

Vormittags 12 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submissions-Offerte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. December 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Collecte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 16. December 1891.

Der Magistrat.

Bis auf Weiteres verkauft unsere Gasanstalt

Koks mit nur 1 Mk. d. Ctr.

Inshausbringen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 bis 20 Pf. für den Centner.

Der Magistrat.

Ausverkauf.

Das zur **Julius Dahmer**'schen **Concursmasse** gehörige

Cigarren-, Taback- und Weinlager

wird zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Robert Goewe,

Verwalter.

Eichen-Brenn- und Nutzholz,

bester Qualität, sowie andere Sorten Holz, **verkauft** täglich Forstverwalter **Bobke** in Forst **Leszcz** bei Rosenberg,

Kiefern-Kloben I., II.,

sowie andere Sorten Holz, **verkauft** tägl. Förster **Strache** i. Forst **Lissomitz**, **Holzbohlen, Kiefern-, Birken- und Eichen-Brennholz,** sowie **kieferne** 3/4", 4/4", u. 5/4", **Bretter und Schwarten, birkene Bohlen und Halbholz, Speichen** 2c. **verkauft** billig **S. Blum** in **Thorn**.

Das Grundstück

Thorn, Strobandstr. 12 mit Hofraum und Hintergebäuden, in welchem seit 50 Jahren eine **Schlosserei** betrieben wird, ist Erbtheilungshalber preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft daselbst part. u. beim Schlossermstr. **Dietrich, Bäckerstr. 15.**

Bitte!

Für drei blinde arme Schwestern, ohne Angehörige, **71, 69** u. **67 Jahre** alt, bittet der Unterzeichnete Mitleidige um eine **kleine Weihnachtsgabe.**

Flötenstein, Kreis Schlochau.

Der Gemeindevorsteher **Schalapski.**

Der Teint

ein Hauptfaktor der menschlichen Schönheit wird häufig entstellt durch gelbe oder graue Farbe, Flecken, Mitesser, Sommersprossen und andere Hautunreinigkeiten, deren Bekämpfung durch unschädliche Mittel eine schwierige Aufgabe der Toiletten-Chemie bildet. In hohem Grade verdient daher die feinste, flüssige Toilettenseife **Eau d'Atirona von Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg** die allseitige Beachtung, welche ihr seit 45 Jahren zu Theil wird, da die eminenten Vorzüge und ausgezeichneten Wirkungen dieses wohlthätigen cosmetischen Mittels die Anerkennung vollkommen rechtfertigen, welche ihm vom Publikum sowohl als competenten Aerzten und Chemikern gezollt wird.

Preis eines Glases 60 und 120 Pfg.

Alleinverk. in Thorn, Apoth. **J. Mentz**

Christbaum-

Confect

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung **Mk. 2,80** Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präs.

Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

Christbaumconfect

Ein rühmlichst bekannter **Qualität** reichhaltig gemischt, versendet in sorgfältigster Verpackung incl. Kiste zu ca. 250 und 400 Stück geg. Nachnahme 1 Kiste Mk. 3.—, 2 K 5.—, 3 K. 7.—, **ff. Christbaumconfect,** K. ca 300. St. Mk. 5. **Dessertconfect** p. 5 Pfd.-Carton 6, 8 und 10. **1 Sortimentskistchen ff. Lebkuchen** M. 3, 5, 8 und 10. Wiederverkäufern hohen Gewinn bringend. Bei vorheriger Einsendung des Betrages portofrei. Genaue u. deutl. Adresse anzugeben.

Special-Versandhaus für Confectwaaren

H. Kubitz, Dresden - Striesen.

Mein seit Jahren berühmtes **hochfeines Christbaum-Konfect,** versende incl. Kiste **440 Stück** enthaltend, für 2,50 Mk. franko per Nachnahme. **M. Mietzsch. Dresden A 4,** Ammonstraße 36.

Tannenbaum-Bisquits

in reicher Auswahl

von **1** Mark bis **2** Mark à Pfd.

empfiehlt

J. G. Adolph.

Artistisch-Photographisches Atelier

L. Basilius,

Posen. Thorn, Bromberg.

Mauerstraße 22.

Täglich geöffnet von 8—8 Uhr auch Sonn- u. Feiertags.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:



Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten. Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc Kämme in Elfenbein Schildpatt und Horn

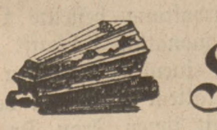
zu billigsten Preisen.

P. Blasejewski,

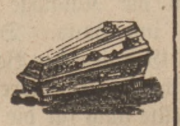
Bürstenfabrikant,

Gerber-Strasse 35.

Große Auswahl von



Holzsärgen



sowie

Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen, in Mull und Atlas,

bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

G. Prochnow, Podgorz.



Bitte zu beachten!

Gegen Kälte und Nässe sehr zu empfehlen!!

Filzschuhe in allen Sorten und Größen, **Gummischuhe** nur ächte Russen, **Weimarsche Jagd-** und **Reisestiefel** für Herren. **Herren- u. Knaben-Filzhüte** in den modernsten Farben und Formen, **Cylinderhüte, Chapeau-Claque-Hüte** in vorzüglicher Qualität.



G. Grundmann, Hutfabrikant,

wohnh. b. Herrn **Dietrich & Sohn.**

Herren- und Damenwesten, Kapotten, Unterröcke jeder Art, Trikot-Taillen, Filzschuhe, Steppschuhe, Filzstiefel, von den billigsten bis zu den eleganteſten, **russische Gummi-Boots.** bestes Petersburger Fabrikat, **Regenschirme, Shawls, Schürzen, wollene, halbseidene und seidene Herren-Halstücher u. Herren-Shlipse, sow. seidene Damentücher, Spielwaaren und Baumschmuck** empfiehlt zu billigen Preisen

Albert Früngel, Neustädt. Markt 213.

Soeben erschien:

Weihnachts-Heft

Preis M 1,25

von

Velhagen & Klasings Monatsheften

Illustrierte Zeitschrift für die Familie und den Salon.

Enthält u. a.:

die neueste Novelle von **Paul Heyse**

eine Erzählung von **Ilse Frapan**

große laufende Romane von v. Roberts v. Zobeltitz

außer zahlreichen gut illustrierten Artikeln, nebst

Kunstbeilagen.

Im Januar-Heft beginnt ein neuer spannender Roman von **Ernst Eckstein: Themis.**

*

= Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. =

„Danziger Zeitung".

Billigkeit, Schnelligkeit, Reichhaltigkeit, Gediegenheit

sind die wesentlichsten Anforderungen, welche heutzutage in Stadt und Land an eine politische Tageszeitung gestellt werden. Ihnen entspricht in vollstem Maasse die

bei täglich zweimaligem Erscheinen nur 3 Mk. 75 Pfg. incl. Postprovision kostende

„Danziger Zeitung".

In die Zeitungs-Preisliste pro 1892 unter No. 1505 eingetragen.

Für alle Zweige des öffentlichen Lebens, für den politischen und provinziellen Theil, für Handel und Verkehr, für Elementar-Ereignisse und alle wichtigeren Vorgänge bedient sich die „Danziger Zeitung" in umfassender Weise der **telegraphischen Bericht-erstattung.**

Zwischen Danzig und Berlin ist eine besondere Telegraphenleitung gepachtet.

Der Landwirthschaft und den heimischen Erwerbs- und Verkehrs-Interessen wird stets eine besondere Aufmerksamkeit, namentlich auch durch anerkannt gute fachmännische Original-Artikel gewidmet.

Auch das Feuilleton der „Danziger Zeitung" wird stets aufs reichste mit gediegenen Originalarbeiten hervorragender Autoren ausgestattet. Auch im 1. Quartal 1892 bringt die „Danziger Zeitung" wieder mehrere umfangreiche und hervorragende

Novitäten der Romanliteratur.

Abonnements auf die „Danziger Zeitung" nehmen alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns entgegen.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis. 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Special - Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronen-Strasse 2, I Tr.

heilt **Syphilis u. Mannesschw., Weissfluss** und **Hautkrankh.** n **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. **in sehr kurzer Zeit. Nur** von **12 — 2, 6 — 7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen**

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

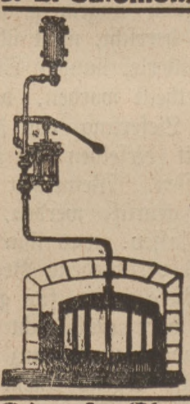
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Thorn: Anders & Co., Brückenstr. 18 **J. B. Salomon. A. Mayer,** Droguist.



Petroleum-Druck-Apparate

empfiehlt

Hugo Zittlau,

Altstädt. Markt 3.

Diverse Chocoladen, Succade, Vanille, Cacao, russ. u. grüne Thees, Citronen, Citronenöl z. Backen, sowie sämmtl. Colonialwaaren

empfiehlt billigst

Rudolf Meyer,

Podgorz.

Beste Französische u. Tyroler Wallnüsse. Hasel- u. Lambertnüsse. Para-Nüsse. Trauben-Rosinen. Schaal-Mandeln. Maroccaner Datteln. Erbelli-Feigen. Große süße Mandeln. Handgewählte Avola-Marzipan-Mandeln

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Französische Wallnüsse, Haselnüsse, Para-Nüsse

feinste Waare empfiehlt

M. H. Olszewski.

Preißelbeeren, Pfeffergurken, Senfgurken, Salzgurken, Sauerkohl, Erbsen und Linsen, ff. Leckhonig

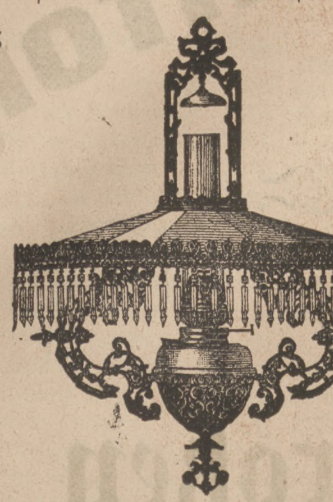
empfiehlt in **selten schöner Qualität.**

Paul Brosius.

HUGO ZITTLAU
3 Altstädter Markt 3
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** sein großes Lager in
Hänge-, Wand- und Tisch-Lampen.



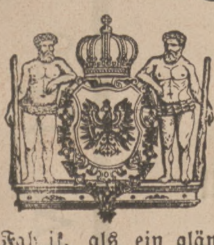
Laternen, Petroleum-Koch-Apparate, sowie sämmtliche **Küchengeräthe.**



Christbaum-Schmuck in **= Glas =** und **Zinn, Lametta etc.**



Singer's Original-Nähmaschinen



sind als mustergiltig in der Construction, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 10 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, in diesem Jahre wieder in:

Straßburg — Goldene Medaille;
Temesvar — Goldene Medaille; Prag — Ehrendiplom.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shuttle Maschine hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere, ist eine Original-Singer-Nähmaschine das werthvollste Instrument im Hausbalt, und

das beste Weihnachtsgeschenk.

THE SINGER MFG. CO. N. Y. TRADE MARK

THORN, Bäckerstr. 35. **G. Neidlinger,** Hoflieferant.



Avis!

Erlaube mir mein Fabrikat bestens zu empfehlen und höfl. darauf aufmerksam zu machen, dass ich ausser den bekannten u. beliebten **Thorner Honigkuchen, wie Katharinchen, Lebkuchen und Steinpflaster etc.,** auch folgende Sorten ff. **Kuchen** in eleganten Umschlägen anfertige:

Baseler Lebkuchen	p. Pack	**25 u. 50**	**Pf.**
Citronatkuchen	„ „	**25 u. 50**	„
Chocoladenkuchen	„ „	**25 u. 50**	„
Elisenkuchen	„ „	**25 u. 50**	„
Vanillenkuchen	„ „	**25 u. 50**	„
Honigkuchen nach Art der Baseler Leckerle		**50**	„
Italienische Fruchtkuchen		**50**	„
Feinste weisse Lebkuchen auf Oblaten		**50**	„
Makronenkuchen		**50**	„
Victoria-Lebkuchen		**50 Pf. u. 1 Mk.**	
Spitzkuchen	p **Pfund**	**1,20**	„
Pariser Pflastersteine	„ „	**1,20**	„
Liegnitzer Bomben ff.	p **St.**	**10, 25, 50 Pf. u. 1 Mk.**	
Randmarzipan in feinster Qual	p. Pfd.	**1,60**	„
Alle Sorten Cakes.			

Von den beliebtesten Sorten meines berühmten Gebäcks liefere ein Postkistchen von ca. 5 Kilo für **6** Mark incl. Emballage und Porto.

Dem immer bewiesenen Wohlwollen eines geehrten Publikums halte mich bestens empfohlen.

Herrmann Thomas,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Geschäfts-Aufgabe.
Beachtenswerth zur Weihnachtszeit.
Verkaufe mein aufs Beste
sortirtes Uhrenlager
zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.
M. Grünbaum, Uhrmacher.
Culmer Straße 5.
Reparaturen werden nach wie vor gewissenhaft unter bekannter Garantie ausgeführt.

Als saub. **Plätterin** in u. a. d. Hause empfiehlt sich Lydia Lange, Kl. Mocker 676.

Lehrlinge sucht **D. Körner,** Bäckerstraße.

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Thorn, Altst. Markt 33.

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich vom heutigen Tage ab **sämmtliche Artikel** selbst bei kleineren Quantitäten zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgeben werde.
Ich empfehle meine Fabrikate:

Grüne Seife I und II,
Weiße (Eschweger) Seife,
„ Kern- „
Harz- „
Oranienburger Kern- „
Mandel- „
in besten Qualitäten.

Sämmtliche Waschartikel:
Hoffmann'sche Reisstrahlenstärke
„ Silberglanz- „
„ Crême- „
Königsberger Reisstrahlen- „
Mack's Doppel- „
Halle'sche Weizen- „
Amerikanische Glanz- „
Englische „ „
Crystall-Soda, Kartoffelmehl,
Waschblau, Borax, Potasche,
Seifenpulver.

Beleuchtungs-Artikel;
Petroleum, bestes amerikanisches und kaukasisches.
Stearin - Kerzen,
Paraffin- „
Renaissance- „
div. Wachs-Salonkerzen
in allen Größen und verschiedenen Qualitäten.
Altarkerzen, garantirt rein Bienenwachs in jeder Größe.
Altarkerzen Ceresin
„ decorirt.
Wachsstock vom besten reinen Bienenwachs,
Baumschmuck, Zündhölzer.

Fettwaaren und Oele:
Talg,
Roh Rüböl (Eßöl),
Leinöl,
Firniß, nur prima Qualität
Baumöl,
Maschinenöl prima,
„ secunda,
„ tertia,
Lowren-Oel,
Thran, echt Copenh. Robbenthran,
„ echt Bergen,
„ Löwenthran,
Wagenfett in 4 Qualitäten,
Lederfett, Wichse, Möbelpolitur
Toilettenseifen u. Parfüms
in reicher Auswahl.

Im Detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

MAX COHN
Zerlegbare Gelenkpuppen
(mit Spiralfedern)
Staunend einfaches Verfahren.

Jeder Käufer einer Gelenkpuppe mit Spiralfeder ist im Stande seine Puppe selbst zu repariren, da Arme, Beine und Kopf abschraubbar sind.

Der Alleinverkauf dieser zerlegbaren Gelenkpuppen befindet sich für Thorn und Umgegend **ausschliesslich allein** bei

Max Cohn
Spesenfreier Versand nach Auswärts prompt.



Kinderwagen
Ersatz für Wiege und Kinderbett mit neuen zweckmässigen Vorrichtungen. Verstellbare **Patent-Kinderstühle** Kindertische u. s. w.
Solidestes Fabrikat. Billige Preise bei
D. Braunstein.



Paul Brosius, Thorn
empfiehlt zum
Weihnachts-Feste
Bromberger Kaiserauszugmehl,
feinste Caraburno Rosinen,
„ Marzipan - Mandeln,
hochfeine Backbutter,
sowie **sämmtliche zur Feinbäckerei** nothwendigen **Gewürze in bester Qualität.**
Honigkuchen
in allen Sorten aus der Fabrik von **Gustav Weese, Thorn.**

Rud. Tarrey's Conditorei
(Inh. I. Nowak.)
beehrt sich dem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß die auf das Reichhaltigste assortirte
Weihnachts-Ausstellung
am 12. d. Mts. eröffnet ist. Ganz besonders empfehle
täglich frisch;
Königsberger Randmarzipan, Theekonfect
und **vorzügliche**
Macronen
und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Tapisserie-Waaren.
Thorn, Breitestr. 23. **A. Petersilge,** Thorn, Breitestr. 23.

Stickereien auf Canevas: **Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche etc. Haussegen,** angefangene und ungestickte **Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Buffet etc. Tisch- u. Salonläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter etc**



Geschnitzte Holzwaaren als: **Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten, Rauchservice, Korbwaaren,** Cigarrentaschen, **Brieftaschen, Plüschgegenstände,** fertig und zur Stickerei eingerichtet.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft

---

Praktische Weihnachts-Geschenke!!!



Normal-Hemden und Hosen.
Haus-, Wirthschafts- u. seidene Schürzen,
Gestrickte Westen für Damen.
Jagdwesten und Gamaschen.
Normal-Socken und Strümpfe.
Größte Auswahl in
Tricot-Taillen und Kleidchen.



Lewin & Littauer.

FESTE PREISE.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber:

B. COHN.

Eröffnung der großen

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

In sämmtlichen Abtheilungen meines neuen Waaren-Hauses empfehle mein complett neues Lager zu außerordentlich billigen, jedoch **nur** zu festen Preisen.

Grösste Auswahl

aller Arten von Luxus-, Galanterie-, Leder- etc. Waaren.

Kronen, Tisch- und Hänge-Lampen.

Hervorragende Neuheiten in

Spielwaaren.

Neueste Muster von Cravatten.

Größtes Lager aller Arten Handschuhe.

Allein-Vertretung

von modernsten Herren-Hüten aus der Kaiserl. Königl. Hofhutfabrik

P. & C. Habig, Wien.

Bei sofortiger Baarzahlung über 20 Mark 3 Prozent Rabatt. Post- und Bahnsendungen incl. Verpackung franco.

FESTE PREISE.

Grösste Auswahl von echt russischen Gummischuhen **billiger** als Original-Fabrikpreise.

Lager von echt wollener Herren-Wäsche „Professor Jäger“.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

2. Beilage der Thorner Zeitung Nr. 298.

Sonntag, den 20. December 1891.

Die Alters- und Invaliden-Versicherung.

Wenn von vielen Leuten, aus den Kreisen der Großindustriellen sowohl, wie aus denen des Handwerks und der Landwirthe, heute Klagen laut werden über die Belastung und die Unbequemlichkeiten, welche das Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz mit sich bringt, so sind diese Beschwerden sicher nicht ohne Weiteres einfach den schlechten Zeiten und der Neuheit des Gesetzes zuzuschreiben, wenngleich diese beiden letzteren Umstände recht sehr mit ins Gewicht fallen. Hätten wir heute ein flottes und an Verdienst reiches Geschäftsleben, so würden die Klagen einen viel weniger bedeutenden Umfang haben, als wie es heute thatsächlich der Fall ist. Da aber nun eine ziemlich allgemeine Geschäftsstockung herrscht, so wird gern über Alles lamentirt, was die obwaltenden Verhältnisse noch zu verschärfen geeignet ist. Diese Thatsachen dürfen aber doch nicht so stark in Betracht gezogen werden, daß ihnen Alles aufgebürdet wird, was man Unliebsames über das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz hört. Es besteht eine lebhafte Unzufriedenheit wegen mancher, doch gar zu kleinlicher Bestimmungen des Gesetzes, das in seinem heutigen Umfange vielleicht angebracht gewesen wäre, wenn wir fünfzig Jahre weiter vorgerückt gewesen wären. Die Arbeiter vermeinen von dem Gesetze nicht genug zu haben, die Arbeitgeber ziehen die Stirnen kraus, und nur diejenigen Personen, welche schon Reichsrentner geworden sind oder es doch bald werden, freuen sich der neuen Würde. Je weiter Jemand von dem 70. Lebensjahre entfernt ist, mit welchem bekanntlich die Zahlung der Altersrente beginnt, um so lauter ist die abfällige Kritik, die freilich oft genug einer recht großen Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen entspringt. So haben viele Leute noch gar keine Ahnung, daß das deutsche Reich Jahr für Jahr einen tüchtigen Groschen Geld zu den Kosten der Versicherung hinzugiebt. Fürst Bismarck hat in diesen Tagen in Friedrichsruhe einer Deputation aus Siegen erklärt, ihm gefalle das Gesetz auch nicht; er habe die Kosten der Versicherung aus dem Tabaksmonopol aufbringen und die Arbeiter von allen Versicherungsbeiträgen freilassen wollen. Hierauf ist der Reichstag s. Z. nicht eingegangen, und Fürst Bismarck ist dann vor der definitiven Annahme des Gesetzes in der heutigen Form ganz entschieden für dasselbe im Reichstage eingetreten. Am besten wäre es ganz sicher gewesen, wenn man im Reichstage bei dieser Versicherung die Zwangs-Versicherung vermieden hätte, um erst einmal zu sehen, wie der Hase lief. Man konnte eine freiwillige Versicherung beschließen, mit den Festsetzungen, daß jeder Versicherte vom 65. Lebensjahre ab eine Jahresrente von 300 Mark erhalten sollte. Hierfür wären etwas höhere Beiträge nöthig gewesen, aber es würden sich doch sehr viele Arbeiter gefunden haben, welche sich versichert hätten, denn ein Fixum von hundert Thalern vom 65. Lebensjahre ab ist nicht zu verachten. Das Reich und die Arbeitgeber hätten auch hier recht gut zu einer angemessenen Beihilfe herangezogen werden können, und, was die Hauptsache war, auf dieser Grundlage konnte man weiter ausbauen. Reichsregierung und Reichstag haben sich im anderen Sinne entschieden, und sie werden nun früher oder später den Wünschen der Bevölkerung nach Abänderung und Verbesserung der Versicherung Rechnung tragen müssen.

Die Klagen über das Gesetz treten bald schärfer auf, bald schwächer, sie gehen theilweise soweit, die einfache Aufhebung des Gesetzes zu fordern. Wenn Deutschland diesem Vorschlage folgen wollte, würden wir uns in den Augen der ganzen Welt lächerlich machen. Eine Aufhebung eines so umfangreichen Gesetzes, das bereits so erhebliche Kosten verursacht, nach nur einjähriger Wirkung wird uns in entsetzlicher Weise vor allen Kulturvölkern bloßstellen, man würde dort denken müssen, daß der deutsche Bundesrath und der deutsche Reichstag nur aus unfähigen Menschen bestehen. So viel Ehre und Nationalgefühl muß jeder Deutsche im Leibe haben, um solchem Ansinnen mit vollster Entschiedenheit entgegenzutreten. Man soll sich vor einer übereilten Gesetzmacherei hüten, aber nicht weniger vor einer übereilten Gesetzaufheberei. Wenn jetzt das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz ohne Weiteres beseitigt werden kann, dann kommt einmal ein Minister, der in der Nacht schlecht geschlafen hat und dem anderen Morgens nichts gefällt, auch die Reichsverfassung nicht und sagt: „Fort mit der Geschichte!" Der Bundesrath sagte: „Machen wir!" Aber der Reichstag? Dort würde es Zeter und Mord geben. Gesetze sind kein Spielzeug, das man bei Seite wirft, sobald es nicht mehr gefällt, sie sind dazu da, um gehalten zu werden, und jedes Parlament hat die höchste Pflicht, darauf zu halten, daß das befolgt wird, was es beschlossen hat. Was schlecht ist, kann gebessert werden, und diese Reform der Alters- und Invalidenversicherung ist es, welche wünschenswerth erscheint, vielleicht nicht von heute auf morgen, aber sicher in naher Zeit.

Der Reichstag hat dem Gesetz seine bestimmten, festgezogenen Grundlinien gegeben, und daran wird nicht gerüttelt werden können. Aber innerhalb dieses Rahmens findet sich doch so Manches, was das Gesetz unpopulär macht und zur Verstimmung beiträgt und deshalb durch volksthümlichere Vorschriften ersetzt werden muß. Eine solche Reform erscheint ein Gebot der Klugheit und der praktischen Nothwendigkeit, es thut nicht gut, daß sich die Unzufriedenheit mit der Sozialgesetzgebung in weiteren Kreisen der Bevölkerung einnistet. Heute ist die Verdrießlichkeit noch durch vernünftiges Entgegenkommen zu bannen. Ob später noch, ist eine andere Bahn, und jedenfalls ist es schwerer.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 16. December. (Leichtfertige Eheschließung.) Dem „Gesell." wird berichtet: Wie schnell man in manchen Gesellschaftsklassen beim Schließen von Ehen vorgeht und wie wenig Umstände man dabei macht, ersieht man aus Folgendem: Vor kürzester Zeit starb die Frau eines Arbeiters, vier Wochen danach fand sich bei einem anderen Arbeiter eine nicht mehr zu junge Dienstmagd ein und versprach ihm 10 Mark, wenn er vermittelte, daß sie die Frau des Wittwers würde. Gesagt, gethan. Nach einer Stunde war das Gaschäft abgemacht und die Braut ging und sah sich die Wirthschaft ihres Bräutigams an, der sie nach weiteren 8 Tagen in seinen Haushalt annahm.

— **Schulitz**, 17. December. (Grober Unfug.) Der Lehrer S., der vom Bahnhof heimkehrte, wurde von mehreren der Schule erwachsenen Buben angerempelt, wobei einer von ihnen es sogar versuchte, mit einer Latte nach ihm zu schlagen. Der Lattenschläger wurde aber von dem Lehrer ergriffen und ganz jämmerlich mit einem Stock durchgebläut. Derartige halbwüchsige Burschen treiben sich bei Ankunft der Züge haufenweise in der Nähe des Bahnhofs umher, um den aussteigenden Reisenden die Packete abzunehmen, oft förmlich mit Gewalt, um sie nach dem Gasthause zu tragen. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Polizei hierin Wandel schaffen wollte.

— **Konitz**, 16. Dezember. (Der hiesige landwirthschaftliche Verein) hat es ebenfalls abgelehnt, der Neustädter Petition gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz beizutreten, weil ihm deren Begründung übertrieben schien. Allerdings erhalte das Gesetz bedenkliche Mängel, auf deren Beseitigung hingewirkt werden müsse, deshalb will der Verein mit einer eigenen Petition sich an den Reichstag wenden.

— **Stargard i. P.**, 16. December. (Großer Diebstahl.) Nach einer Mittheilung der hiesigen Staatsanwaltschaft ist in der Nacht zum 9. d. M. in der Wohnung des Rittergutsbesitzers Dr. Schulz zu Sallmow, Kreis Regenwalde, ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe waren durch ein Fenster, dessen Scheiben sie zertrümmert hatten, in die Schreibstube gedrungen, hatten dort den verschlossenen Aufsatz vom Schreibtische abgehoben und hinaus auf das Feld geschafft, wo sie denselben erbrachen und beraubten. Den Dieben fiel ein Tausendmarkschein (Nr. 191,679c), 20 Hundertmarkscheine, 460 Mark in Gold und Courant, eine goldene Ankeruhr, eine Zylinderuhr und zwei Rubin zur Beute.

— **Posen**, 16. December. (Die Eindeichung der Warthe.) Das Projekt der Wartheeindeichung wird die städtischen Körperschaften demnächst ernstlich beschäftigen. Es ist nämlich nunmehr eine aus 6 Mitgliedern des Magistrats und 12 Stadtverordneten bestehende gemischte Deputation eingesetzt worden, welche alle Fragen dieser für die Stadt Posen hochwichtigen Angelegenheit vorberathen soll.

— **Aus der Provinz Posen**. (Verhaftet.) Am Abend des 14. December wurde in das Gerichtsgefängniß zu Labischin ein Mann eingeliefert, der in dem Verdacht steht, der von der Staatsanwaltschaft zu Elbing gesuchte Raubmörder Kasinski alias Borowski zu sein. Er wurde durch den Gendarm Guse in Bartschin im Kalkbruch Hansdorf unter den dortigen Arbeitern verhaftet. Seine Papiere lauten auf den Namen Borowski.

— **Schivelbein**, 16. Dezember. (Feuer.) Heute Morgen ist die große Achilles'sche Bierbrauerei abgebrannt. Das Feuer brennt noch fort, doch ist die größte Gefahr für die Nachbargebäude vorüber. Leider sind beim Löschen des Feuers drei Arbeiter verunglückt. Sie sind, mehr oder minder stark verletzt, ins Krankenhaus gebracht.

— **Pr. Friedland**, 15. December. (An den Folgen der Influenza) sind in Langendorf an einem Tage 5 Personen gestorben.

— **Von der russischen Grenze**, 16. Dezember. (Folgender Schwindel) ereignete sich kürzlich in der russischen Grenzstation L.: Ein deutscher Kaufmann wollte drüben Pelzwerk kaufen. Abends saß er mit einigen ihm unbekannten Leuten im Gasthause. Da trat einer der Gäste an ihn heran und sagte: „Was machen Sie hier? Gott sei Dank, daß ich endlich Gelegenheit habe, Ihnen meine alte Schuld abzuzahlen! Sie wissen doch, daß ich vor 6 Jahren 15 Rubel von ihnen geborgt habe?" Der Kaufmann versicherte, er könne sich weder auf den Sprecher, noch auf das Darlehn besinnen. Allein der Russe drang so lange in den Kaufmann, bis dieser sich gewissermaßen gezwungen sah, die 15 Rubel anzunehmen. Sich zu den Umstehenden wendend, sagte der Russe dann: „Ihr habt gesehen, daß er das Geld angenommen hat." „Ja gewiß!" erscholl es einstimmig. „Nun," fuhr der Russe zu dem Kaufmann fort, „so geben Sie mir jetzt die silbernen Leuchter zurück, die ich Ihnen damals als Pfand gab!" Dem verblüfften Kaufmann half keine Betheuerung, daß er von nichts wisse; er wollte das Geld sofort zurückgeben — auch das nütze nichts. Der Kaufmann wurde zum Woyt (Bürgermeister) geschleppt und dieser entschied, daß dem „ehrlichen" Russen die silbernen Leuchter oder 50 Rubel sofort eingehändigt werden müßten, widrigenfalls der Kaufmann sofortige Verhaftung zu erwarten habe. Dem Geprellten blieb nichts weiter übrig, als die geforderte Summe zu zahlen.

— **Memel**, 17. Dezember. (Vor wenigen Tagen) wurde der den Postdienst zwischen hier und Dawillen versehende Bote, als er von dort komment gegen 8 Uhr Abends mit seinem einspännigen Wägelchen auf der Chaussee in der Nähe von Clausmühlen fuhr von einem Kerl angefallen. Der Postbote konnte sich des Angriffs nur dadurch erwähren, daß er aus einem Revolver, den er mit sich führte, einen Schuß abgab worauf der freche Bursche die Flucht ergriff.

— **Neustadt**, 16. December. (Enttäuscht.) Der „Dsch. Ztg." schreibt man von hier: Der Fleischer August Krause in Sagorsch erhielt 4 Wochen Gefängniß, weil er das Fleisch eines kranken Rindes verkauft hatte. Um nun in seinem Geschäft nichts zu versäumen, entsandte er seinen Bruder Anton zur Verbüßung dieser Strafe. Nachdem dieser 18 Tage abgebrummt kam die Sache zur Kenntniß der Behörden, und jetzt sehen beide Brüder wegen dieser Täuschung der strafenden Gerechtigkeit ihrer Bestrafung entgegen.

Vermischtes.

* (Der Rubel rollt in Centralasien.) Aus London wird berichtet: „Der Telegraph hat den Leser bereits davon in Kenntniß gesetzt, daß an der Nordwest-Grenze des indischen Reiches wieder ein kleiner Krieg entbrannt ist. Die unter dem Namen Hunza und Nagar bekannten Gebirgsstämme hatten dem officiellen Bericht zufolge von dem Fort Nilt — an der nördlichen Grenze von Gilgit — Besitz ergriffen und bedrohten das von indischen Truppen besetzte Fort Chalt. Der Kriegsschauplatz ist etwa 200 engl. Meilen in nordwestlicher Richtung von Paschawur entfernt und liegt auf einem Zipfel der Provinz Cashmere, nördlich von der großen Biegung, welche der Indus nach Südwesten beschreibt, nachdem er Cashmere verlassen hat. Es ist merkwürdig, daß diese Grenzvölker, die in Hindukusch ihre Heimath haben, dort von den Engländern unbehelligt leben, jetzt plötzlich ein Gelüste verspüren, sich unliebsam zu machen. Sonst fehlt jeder Grund zu diesem Aufstand und auch der Zweck ist nicht ersichtlich. Das einsam gelegene Fort Nilt wurde vielmehr ohne jede Veranlassung von den Grenzvölkern angegriffen und besetzt. Nun bedrohten dieselben auch das Fort Chalt, wurden jedoch schnell von einer Abtheilung Goorscha-Truppen, welche dort in Garnison liegen, nach Fort Nilt zurückgeworfen und schließlich auch aus dieser Stellung vertrieben und in die Flucht geschlagen. Beim Sturm des Forts scheint es heiß hergegangen zu sein. Der politische Agent aus Gilgit, Oberst Durant, der den Angriff persönlich führte, wurde schwer verwundet, wie auch fünf andere englische Officiere und 26 indische Soldaten. Sieben Soldaten blieben auf dem Schlachtfelde. Die Officiere sollen die ersten — beim Sturm gewesen sein, was ihre unverhältnißmäßig schweren Verluste erklärt. Vor Allen zeichnete sich der Hauptmann Aylmer aus. Er sprengte eigenhändig mit Schieß-Baumwolle das massive Thor der Mauer und drang durch die Bresche, nur von drei Officieren und einigen zwanzig Soldaten gefolgt. Dies geschah am 2. December. Capitän Bradschar, der jetzt das Commando führt, telegraphirte am 4., daß der Feind in voller Flucht begriffen sei, von den Höhen aber noch ein Feuer gegen das Fort unterhielt. Was mag nur diese Völker so ins Kriegsfieber versetzt haben? Hat der Rubel vielleicht seinen Weg aus dem benachbarten Pamirlande herübergefunden? Der Verdacht liegt nahe!"

(Verurtheilung.) Die Strafkammer in Freiburg in Baden verurtheilte dieser Tage den 33jährigen Lorenz Ehrenbiet aus Norsingen wegen Diebstahls und Betrugs zu 1 Jahr und 10 Monaten Gefängniß. Dieser geriebene Abenteurer, eigentlich ein Schmiedegeselle, wurde vor Jahren Laienbruder in einem bayerischen Benedictiner-Kloster, kam dann nach seiner Entlassung von da nach seiner badischen Heimath zurück, wo er mehrfach geistliche Amtshandlungen verrichtete. Hierauf wurde er Trappistenmönch in Bozen, trat dann aus und wandte sich nach Rom, ohne das Ordenskleid abzulegen. In der deutschen Pilgerherberge „Quima" lernte er einen Studenten kennen, dem er die Kunstschätze Roms zeigte, und dafür die gesammte Baarschaft nebst Taschenuhr stahl. Er ging über Trient wieder nach Deutschland und bettelte sich bei vielen Pfarrern des badischen Oberlandes durch, bis er wieder zu Hause bei Freiburg war, wo ihn eines Tages die Polizei abfaßte und auf die Anklagebank ablieferte. Der Fall erregt ziemliches Aufsehen.

(Der letzte journalistische Gast des Fürsten Bismarck) gehört der freisinnigen Partei an. Die Berliner Volks-Ztg. berichtet: Herr Szafranski, der erst 29 Jahre zählt, hat in sehr jugendlichem Alter die publicistische Laufbahn betreten; als er die Nogat-Zeitung herausgab, zählte er noch nicht 22 Jahre; seit jener Zeit ist er viel in Deutschland herumgekommen und oft in Conflict mit den Staatsanwälten gerathen. Vor zwei Jahren trug ihm, als er noch Redakteur der freisinnigen „Neuen Zeit" in Charlottenburg war, eine Bismarckbeleidigung in der Geffcken-Affaire drei Monate „Plötzensee" ein. Der junge Journalist hatte nämlich damals den Ausspruch gethan: „Se. Duchlaucht Fürst Bismarck könnte noch einmal auf den errungenen Lorbeeren kalt gestellt werden." Und vor einigen Tagen, als Herr Szafranski den Fürsten in Varzin besuchte, bat dieser seinen Gast, sich den Ueberzieher recht sorgfältig zuzuknöpfen, da er sich sonst erkälten könne und er ihn nicht auf dem Gewissen haben möchte!

(Ueber Mischbrot), welches bei der parlamentarischen Abendunterhaltung im Reichsamt des Innern in Berlin neben den verschiedensten ausgesuchten kalten Speisen auslag, wird berichtet: Wer besonderen Hang zur Genäschigkeit in sich spürte, konnte sich an den ausgelegten Brotprobeu delectiren, die zum Kosten einluden. Folgende Mischungen waren vertreten: 50 pCt. Roggenmehl und 50 pCt. Maismehl mit Hefe und Magermilch; 80 pCt. Roggenmehl und 20 pCt. Kartoffelstärke mit Magermilch; $66^2/_3$ pCt. Roggenmehl und $33^1/_3$ pCt. Maismehl; endlich 50 pCt. Roggenmehl und 50 pCt. Maismehl. Es schien indessen, als wenn die im Ueberfluß vorhandenen feinen Weizenbrötchen der Anziehungskraft obiger Kostproben entschieden Eintrag thaten.

(Ueber Todesfälle an Influenza) sind nach dem „Reichsanz." über die Woche bis zum 13. Dezember folgende Meldungen eingegangen: Altona 7 (Vorwoche 8), Braunschweig 2, Charlottenburg 3 (4), Dresden 2, Frankfurt a. O. 8, Kiel 5, Stettin 10, Paris 6 (5), London 9 (13), Kopenhagen 15 Todesfälle; ferner Erkrankungen: Berlin (4 Krankenhäuser) 137, Frankfurt a. O. 786 (575), Nürnberg 16, Posen 30, Kopenhagen 3959 (1359). Ferner sei erwähnt, daß die Gesammtsterblichkeit in allen englischen Berichtsstädten, darunter in Edinburg von 35,2 auf 38,2, in Dublin von 30,3 auf 34,7 gestiegen ist.

(Ueber die Kriegsfrage) äußerst sich der vor einigen Monaten aus den activen Dienst geschiedene commandirende General v. Leschinski, bekanntlich einer der ausgezeichnetsten deutschen Officiere, in einem offenen Briefe: „Wir werden weder Rußland noch Frankreich angreifen, dies glaubt wohl jeder verständige Mensch; wir wünschen nur eins, daß man uns in Ruhe läßt. Kriegsgeschrei hören wir in Frankreich seit 50 Jahren; es gehört dort zur Beschäftigung der Massen, zum Thema aller Revolutionäre, wie Boulanger und Konsorten; vom Reden zum Degen ziehen ist aber noch ein großer Schritt. Und diesen Schritt werden die Männer der Ordnung nicht thun, die Revolution wird ihn aber ohne Weiteres thun müssen, und deshalb müssen wir auf unserer Hut sein. Ich betone ausdrücklich also: wir müssen trotz der jetzigen günstigen Lage wachsam sein und keinen Tag, ja keine Stunde verlieren, um den Anprall der Nachbarn abweisen zu können. Dazu gehört aber, daß die stehende Armee befähigt ist, die gesammte waffenfähige Nation in der Stunde der Gefahr mit Sicherheit aufnehmen zu können. Es handelt sich heute um Fortentwickelung, gleichviel ob dieselbe die zwei- oder dreijährige Dienstzeit bedingt. Diese unglückliche Streitfrage der Dienstzeit verdunkelt vielen militärischen Männern die ganze militärische Lage, und

och ist sie höchst nebensächlich. Es handelt sich um die Beantwortung der Frage: Was brauchen wir beim Beginn des Krieges in erster Linie? Diese Antwort kann aber nicht auf den Markt getragen werden, hier kann nur der oberste Kriegsherr mit seinen Organen entscheiden und fordern. Eine Forderung aber, die den genannten Gesichtspunkt hat, sollte jeder Patriot bewilligen.

(Der Nachlaß des Diamantenherzogs.) Wie wir bereits gemeldet, hat die Stadt Genf den wegen des Nachlasses des Herzogs Karl von Braunschweig angestrengten Proceß verloren. Der Pariser Gerichtshof hat sich dem Ansuchen der Erben der Gräfin Civry entsprechend für zuständig erklärt, die Theilung der Erbschaft abzuwickeln und hat die Stadt Genf in die Kosten verurtheilt. Die Verhandlungen fanden am 17. und 24. November vor der ersten Kammer des tribunal civil de la Seine statt; das Urtheil war auf vorigen Dienstag hinausgeschoben worden. Bei dem Processe war die Stadt Genf durch den Advocaten Martini, die Gräfin Civry durch die Anwälte Waldeck-Rousseau (den früheren Minister) und Escudier vertreten. Als die Gräfin Civry s. Z. zuerst vor den französischen Gerichten klagte, wurde sie zunächst vor die Gerichte ihres Vaterlandes verwiesen, um ihre Abkunft feststellen zu lassen. Durch drei Entscheidungen braunschweigischer Gerichte vom 30. Juli 1879, 30. Juni 1880 und 23. December 1889 ist festgestellt worden, daß die Gräfin Colmar, später durch Verheirathung Gräfin Civry, nicht nur wirklich die Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig ist, sondern auch von demselben als solche feierlich anerkannt war. Waldeck-Rousseau legte dem Gerichtshof die Urkunde vor und gab dann eine Schilderung des Lebenslaufes des „Diamantenherzogs" und seines Verhaltens gegen seine Tochter, die er zuerst fürstlich erziehen ließ und dann verstieß, weil sie ihrer Heirath wegen zum Katholicismus übertrat. Dann wandte sich der Vertheidiger gegen den von der Stadt Genf erhobenen Einwand der Unzuständigkeit der französischen Gerichte, und wie das Urtheil ergeben hat, gelang es ihm, darzulegen, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen und den zwischen Frankreich und der Schweiz bestehenden internationalen Verträgen das Pariser Gericht unzweifelhaft zuständig in der Sache ist. Hoffentlich kommt jetzt der Jahrzehnte schwebende Proceß zur endgiltigen Erledigung.

(Neue Kriegsmaschinen.) Aus Paris wird der Köln. Zeitung beschrieben: Ich lese in französischen Blättern von der Erfindung einer ganz neuen überaus herrlichen Kriegsmaschine, die in England das Licht der Welt erblickt haben soll. Es ist das ein zweiläufiger Repetir-Carabiner, eine Art von Mitrailleuse, die unter dem Bauche des Pferdes angebracht wird und deren Mündung zwischen den Vorderbeinen hervorragt. Die Abfeuerung dieser Waffe erfolgt in dieser Lage durch Elektrizität und der Reiter braucht nur an einem Knopf am Sattel zu drücken, worauf die Entladung sofort erfolgt. Es muß sich ungemein schön ausnehmen, ein mit dieser Waffe ausgerüstetes Reiterregiment zugleich schießend, hauend und stechend zur Attacke reitet! Kleine Nachtheile, wie z. B. das Wegschießen der eigenen vor der Front befindlichen Offiziere müßten eben mit in den Kauf genommen werden. Auch würden die Pferde auf eine sehr hohe sonst nicht sehr gewünschte Halshaltung zu dressiren sein, damit sie nicht etwa im Eifer des Gefechtes sich selbst in die Schnauzen schießen, was auf den Gang des Gefechtes einen sehr nachtheiligen Einfluß ausüben würde. Von anderer Seite verlautet gleichzeitig, daß Herr Cavert in der heimlichen Stille seines Studirzimmers eine neue Kugelspritze erfunden haben soll, die alles Dagewesene übertrifft. Sollte das etwa die neue Mordwaffe sein, deren hohen Ursprung man durch Vorschützung eines englischen Erfinders zu verbergen sucht? Das oben erwähnte Mordinstrument kann übrigens auch vom Bauche des Pferdes abgenommen und dann vom Reiter wie ein gewöhnlicher Carabiner beim Gefecht zu Fuß gebraucht werden.

Bei der Auswahl eines Weihnachtsgeschenkes für die viel beschäftigte Hausfrau denke der Ehemann vor Allem daran, eine Gabe zu wählen, die mit der Eleganz auch praktische Brauchbarkeit in sich vereinigt. Das unbedingt Beste, daß in dieser Hinsicht gewählt werden kann, ist eine gute Nähmaschine, die als unermüdliche Gehülfin bei den vielseitigen Näharbeiten der Frau unendlich viel Zeit und Geld erspart und auch hinsichtlich ihres äußeren Aussehens als eine schöne Zimmerzierde gelten darf. Nur sollte man sich bei der Wahl vorsehen und eine solche Maschine kaufen, deren Schwestern sich hinsichtlich ihrer trefflichen Eigenschaften schon eines wohlverdienten Weltruhmes erfreuen und dieses sind eben die Original Singer Nähmaschinen, von denen jetzt mehr als „Zehn Millionen" im Gebrauch sind und die auf allen Weltausstellungen, in diesem Jahre wieder in Straßburg, Prag und Temesvar mit den ersten und höchsten Ehrenpreisen bedacht wurden. Erinnere man sich also bei den Weihnachtseinkäufen dieser renommirten Nähmaschine. Dieselben sind in jedem größeren Ort in den Geschäften des Herrn G. Neidlinger (in hiesiger Stadt Bäckerstraße Nr. 35) zu erhalten und haben die Käufer hier die sicherste Garantie für ein Fabrikat allerersten Ranges. Wir wollen nur noch bemerken, daß bei Baareinkäufen ansehnlicher Rabatt gewährt wird und daß die Maschinen auch bei wöchentlichen Ratenzahlungen zu erwerben sind. Der Nähunterricht wird in zuverlässigster Weise gratis ertheilt.

Verantwortlicher Redacteur W. Grupe in Thorn.

Zum
Weihnachtsfest
empfehle mein Lager von
Tokayer und Ungar-Weinen,
Rothwein, Rhein- u. Moselwein,
französische Süßweine,
französische Cognaks,
Rumpunsch und Burgunder Punsch,
Rum, Arac und Danziger Liqueure.
Nalewki und russische Liqueure.
Porter u. engl. Ale
zu billigsten Preisen in anerkannt bester Qualität.
M. H. Olszewski.

Carton-Roben früher 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mark. jetzt 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark. **Carton-Roben**

Baar System. Feste Preise.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ganz besonders mache ich auf einen grossen Posten
Carton-Roben
zu noch nie dagewesenen Preisen aufmerksam.
Unter Anderen empfehle ich zu praktischen
Weihnachtsgeschenken
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Bettvorleger, Pultvorleger, Reisedecken | Schlafdecken, Steppdecken, Angornfelle, Taschentücher, Tischtücher, Bettwäsche | Schürzen, Umschlagetücher, Cachenez, Tricottaillen, Tricotkleidchen, Anstandsröcke.
sowie sämmtliche Baumwoll- und Leinenwaaren.
Damen- u. Kinder-Confection
zu enorm billigen Preisen um damit zu räumen.
Adolph Bluhm,
Breitestrasse 37.

Baar System. Feste Preise.

Carton-Roben früher 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mark. jetzt 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark. Carton-Roben

---

Zum Weihnachtsfest
empfehle:
Kaiser Auszug-Mehl,
französische Wallnüsse,
Hasel- und Lambertnüsse,
türkische Pflaumen,
frisch geröstete Caffee's
(von 1,30 Mk an)
Aechter alter Jamaica-Rum, Cognac,
Culmbacher, Königsberger,
Grätzer u helles Tafelbier in Flaschen,
feine Liqueure u. Cigarren.
Ferd. Streitz, Mocker,
„Concordia."

Weihnachts-Ausverkauf





Gestrickter Westen, Jacken, Hosen, Hemden für Herren u. Damen, Unterröcke, Kinder-Tricots — Hand- und Maschinenarbeit — Taillen, Umschlag- u. Kopftücher, Schürzen, Normalunterkleider, Handschuhe, Hosenträger, selbstgestrickte Socken und Strümpfe, Muffen und viele andere Sachen,
welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen
A. Hiller, Schillerstr.

P. S. Der **Total-Ausverkauf** meiner **Spielwaaren** wird sich während des Weihnachtsmarktes nur gegenüber Dammann & Cordes befinden.

---

14 Medaillen und Diplome:

Liebe's echtes Malzextract,
reines, bei Katarrhen und deren Folgezuständen; **mit Eisen**, leicht verdaulich, für Blutarme; **mit Chinin**, kräftigend im Alter und in der Reconvalescenz; **mit Kalk**, für skrofulöse schwächliche Kinder; **mit Leberthran**, Ersatz gewöhnlichen Thrans; **mit Pepsin**, reizlos verdauungfördernd; von den Herren Aerzten vielfach verordnete Mittel.

Liebe's Malz-Extract-Bonbons,
die weit verbreiteten soliden Hustenbonbons; gelbe Packete 40, 20, Dosen 25 Pf. Allenthalben in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Liebe's", die **echten** von **J. Paul Liebe** in **Dresden.**

Steigerung des Einkommens,
Altersversorgung, Kinderaussteuer
erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1889: 3‰ der maßgebenden Prämiensummen.
75 000 Versicherte, 79 000 000 M. Vermögen.
Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgende Vertreter:
Benno Richter, Stadtrath in **Thorn.**
P. Pape in **Danzig**, Langemarkt 37.

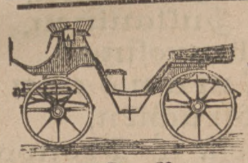
Feigen, Datteln,
Trauben = Rosinen,
Krachmandeln,
sowie täglich
frische Pfundhefe
empfiehlt
Rudolf Meyer,
Podgorz.

Neue türk. Pflaumenmus,
Neue türk. Pflaumen,
Neue Cath Pflaumen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Erbelli-Feigen,
eingem. Früchte,
sowie sämmtl. Colonialwaaren
zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Netz.

Giesmannsdorffer Presshefe
ist **täglich in frischer und bester Qualität** zu haben in der **Niederlage für Thorn.**
Paul Brosius.

Aufpoliren der Möbel
ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überrasschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen
Möbel-Politur-Pomade
von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**
einen hochfeinen und andauernden Politur - Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis per Dose 25 Pf.**
Vorräthig in Thorn bei **Hugo Claass**, Seglerstrasse.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle:
Feinstes Bromberger Weizenmehl,
neue Rosinen u. Corinthen,
große gewählte Marzipan-Mandeln,
reine Puder-Raffinade,
sowie sämmtliche
Colonial-Waaren
zu billigsten Tagespreisen.
A. Kirmes, Gerberstraße.



Luxus-Wagen und Schlitten
hat eine große Auswahl wieder vorräthig die Wagenfabrik von
Ed. Heymann,
Mocker bei Thorn.



Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pfg.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten
Anker-Steinbaukasten"
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer **illustrierten Preisliste**, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne die Marke „Anker"** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind**, welche **regelmäßig ergänzt werden können**; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise **von 1—5 Mark** und höher.
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür.
Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Bequemste Lage.
Nahe den Linden.
Billige Preise.
Plenz Hôtel garni
Berlin NW.,
Neue Wilhelmstr. 1a.
Nahe dem Bahnhof Friedrichstrasse.

Filzschuhe, Filz- und Lederpantoffel,
sowie meine als **gut und haltbar** bekannten und mit Eisendraht genähten
Pantoffel u. Schuhe
halte bestens empfohlen.
A. Hiller, Schillerstr.

Alter Cognac,
ganze Flaschen à Mk. 2,50, Mk. 3,–, und Mk. 4,—
Jamaica Rum,
ganze Flaschen à Mk. 2,—, Mk. 2,50, Mk. 3,— ½ Flaschen à Mk. 1,25 u. à Mk. 1,50.
Alles abgelagerte und milde Waare, ganz besonders geeignet, etwaige Nachwehen der Influenza gründlich zu beseitigen. **Ferner Ungar- u. Rothweine, sowie sämmtl. Liqueure empfiehlt**
die Wein- und Cigarrenhandlung
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Gummischuhe
jeder Art
neueste Form., i. Qualität unübertroffen wie bekannt bei
D. Braunstein,
Breitestraße 14.

Warnung!
Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanschen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. à **Paket 20 Pf.** in **den meisten Drogen-, Seifen- u. Colonialwaarenhandlungen vorräthig.**
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Wo
kauft man die schönsten und billigsten
Tapeten?
bei
R. Sultz,
Breite- u. Mauerstr.-Ecke 459.

Schlittschuhe
neuester Constuctionen zu den billigsten Preisen empfiehlt
Gustav Meyer.

Magdeburger Sauerkohl,
Preißelbeeren,
franz. u. türk. Pflaumen,
Citronen und Apfelsinen
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Roggenscher
Doppel-Malz-Extract-Bier
mit und ohne Eisen-Zusatz empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstraße.
Alleinige Niederlage in Thorn.

Christbaumständer
für jeden Baum passend
empfiehlt
J. Wardacki, Thorn.

Anders & Co.
Drogen, Farben u. Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Bücklinge, Sprotten,
Aalbricken, Bratheringe,
Sardines à l'huile,
sowie **verschiedene Sorten Käse**
bei
Rudolf Meyer,
Podgorz.

Neue franz. Wallnüsse,
Sic. Lambertnüsse,
gr. ausgef. Marzipan-Mandeln,
ff. Puderzucker,
beste Raffinade,
Livorneser Succade
empfiehlt
Heinrich Netz.

Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Tuchmacherstr. 2.

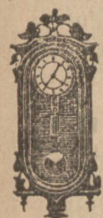
Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem Kasten u. allem Zubehör
für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jähriger Garantie.

Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen,
(Wheler & Wilson)
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Wäschemangeln
zu den
billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Coppernicusstrasse 22.
Theilzahlungen monatl. von **6 Mk.** an.
Reparaturen
schnell, sauber und billig.

WEIHNACHTS-AUSVERKAUF.



Mein großes Lager von
Taschen-u. Wand-Uhren, Regulateuren, Weckern, optischen Sachen, Ketten u. s. w.
verkaufe ich zu Spottpreisen aus. Es wird dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, eine gute u. dennoch staunend bill. Uhr zu kaufen. Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre schriftl. Garantie. Reparaturen werden wie bekannt sauber, gut und enorm billig ausgeführt.
A. Grabowski, Uhrmacher,
Coppernikus-Straße Nr. 41.

Oehmig-Weidlich-Seife.
Aromatische Haushaltseife
v. C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz,
Seifen- u. Parfümerie-Fabrik (gegr. 1807).
Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife.
Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 1, 2, 3 u. 6 Pfund, sowie in offenen Gewichtsstücken bei:
in Thorn: **Anders & Comp.**
in Mocker **Bruno Bauer.**

A. Sieckmann,
Schillerstr. **THORN** Schillerstr.
empfiehlt als passende
Weihnachtsgeschenke
sein **großes Lager** in
Blumentischen u. Stühlen,
Papierkörben, Arbeitskörben,
Nähtischen,
Schlüsselkörb., Wandkörb.
Zeitungs- u. Notenhaltern,
Puppenwagen,
Kinderstühlen u. Tischen,
alles in den neuesten Façons und
zu den billigsten Preisen.

Atelier f. Photographie.
A. Wachs,
Bromberger-Vorstadt
Schulstraße Nr. 7
liefert **Photographien jeder Art,**
sowie
Portraits in Kreidezeichnung
in vorzüglichster Ausführung
schnell — billigst.
Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung
ohne Preiserhöhung.
Bei allen Aufträgen wird der verauslagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Pfandleihgeschäft
Bromberg.-Vorstadt, Mellinstr. 78.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in:
Cravatten, alle Sorten Handschuhe.
Regenschirme, Reisedecken, Wäsche.

Durch größere Abschlüsse der **Russian Amerikan India Rubber & Co., St. Petersburg,** bin ich in der Lage,
ächte russische
Damen-, Herren-, Kinder-Gummiboots,
in allen nur denkbaren Façons zu
concurrenzlos
außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.
Der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen verkaufe mein gut assortirtes Lager in
Filz-, Pelz-, u. Lederschuhen
für Damen, Herren und Kinder,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Hirsch,
32 Breitestraße 32.
Herren- und Kinderhüten und Mützen.

Mollige Schlafröcke,
geeignet zu Weihnachtsgeschenken, bringe ich zu dem bevorstehenden Feste wieder in empfehlende Erinnerung.
H. Kreibich,
Herren-Garderoben- und Militär-Effecten-Geschäft,
Heiligegeist-Strasse.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfiehlt
eine große Partie zurückgesetzter Kleiderstoffe
bedeutend unterm Einkaufspreise
das Manufacturwaaren- und Wäschemagazin
M. KULESZA
Altstädtischer Markt (früher S. Weinbaum & Co.)



Gestickte Schuhe
angefangen und musterfertig von 1 Mark an in
größter Auswahl
bei
A. Petersilge,
Breitestrasse 23.





Die
Eröffnung
unserer
Weihnachts-Ausstellung
beehren wir uns einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebenst anzuzeigen. Wir empfehlen als Specialität:
Königsberger Rand-Marzipan,
in allen Größen,
Thee-Confect, Lübecker etc.,
und eine Auswahl in **Baumsachen** zu den möglichst billigsten Preisen
Baumconfect schon von 80 Pf. pro Pfund an.
Gebr. Pünchera.

Der Talisman der Schönheit.

Die **Seife vom Congo,** einzig in ihrer Art,
Geschmeidig macht die Haut, läßt sie wie Lilien blühn;
Ihr duft'ger Schaum auch zum Gesundheitsmittel ward,
Läßt auf dem Antlitz anmuthvolles Lächeln glühn.
Wie süße Schmeichelei und wie ein Lächeln zart,
Wie Cliquot schäumend, weißer Milch vergleichbar
Ist **Congo-Seife** wohl in ihrer Eigenart
Vollkommen und für immer unerreichbar.

Diese wunderbare Seife aus Paris, die prachtvollsten Parfümerien u. Toiletteseifen, Pomaden, Kämme, Zahnbürsten, Christbaumschmuck, Lametta, Zuckerwaaren, Vanille, Hirschhornsalz, Rosenwasser 2c. empfiehlt zum Weihnachtsfeste
Anton Koczwara-Thorn.
Apfelsinen (Messina) Dutzend 1 Mark.

S. Engel in Posen,
Seifen- u. Parfümerien-Fabrik mit Dampfbetrieb,
gegründet 1824,
empfiehlt billigst **unter Bürgschaft:**
Riegel-, Stück-, Faß-, medicinische und wohlriechende Seifen, Blumengerüche, Mundwasser, Zahnpulver, Wagenfett, Maschinentalg und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art.

Für die Weihnachtszeit bringt in empfehlende Erinnerung:
Geschenk-Litteratur
wie **Prachtwerke, Classiker, Gedichtssammlungen, Romane** etc. etc.
Walter Lambeck, Buchhandlung.
Reichste Auswahl in **Jugendschriften** und **Bilderbüchern** für jedes Alter.
Papier-Ausstattungen in allen Preislagen.
Kalender, Glasbilder, Photographien etc.
Verlag des **„Album von Thorn"** in Cabinet u. Visite.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**
Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.**
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Thorn, Rathsapotheke.

Delicatess-Filder-Sauerkraut,



bekannt unübertroffene Qualität, Postkübel *M* 2¼, Gebinde netto 25 ℔ à *M* 5½, 50 ℔ à *M* 8, 100 ℔ à *M* 12½, 200 ℔ à *M* 21 ab hier geg. Nachn. fassfr. lief. Die Erste Filderkraut-Fabrik von **W. Schöll** in **Plieningen** auf den Fildern bei Stuttgart.

Mein Lager von
allen Colonialwaaren
Corned beaf,
Weihnachtslichten,
Cacao, Chocoladen,
Baum-Confect,
Datteln, Prünellen,
Feigen, Sultaninen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Südfrüchten,
Engl. Roock u. Droups,
Bonbons aller Art,
wird angelegentlichst empfohlen.
M. H. Olszewski.



Altstädtischer Markt.

Handschuhe,
Cravatten,
Hosenträger,
Kämme, Bürsten,
Regenschirme.
F. Menzel,
Thorn.



Gutsingende Kanarienhähne mit Nachtigallschlägen, mit schönen und feinen Hohlrollern, Gluckern, Klingelrollern, Hohlpfeifern von 8—10 Mark empfiehlt
G. Grundmann, Breitestraße.

Beste franz. Wallnüsse,
Lamberts- u. Parra-Nüsse,
Pr. Schaalmandeln,
Feigen und Datteln,
Trauben-Rosinen und Apfelsinen.
Pom. Gänsebrüste,
Braunsch. Cervelatwurst
gut gelagerte
Roth-, Ungar-, Port- u. Moselweine,
franz. Cognac,
feinste Tafel-Liqueure
empfiehlt
A. Kirmes,
Gerberstraße.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar"
ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc. Preis 1,20 Mk. Grolichseife** dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.
Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.



MEINE UHR
geht ausgezeichnet, seit sie vom Uhrmacher
Louis Joseph,
Seglerstraße, gut und billig reparirt wurde.

Direct aus der Fabrik
450 St. Christbaum-Confect,
3 Mk. Nachnahme, 2 Kistchen 5.50, drei 8 Mk. ff. Marzipan, Chocolade, Liqueur, Schaum, Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende Neuheiten bis 15 cm Grösse.
10 Stück delicate Lebkuchen,
in Basler-Chocolade-Macronenlebkuchen sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. — Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.
Chocoladenfabrik **C. Bücking,** Dresden-Plauen, gegründet 1872.
Amtlich beglaubigte
Belobigungen und Dankschreiben über die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen jeder Kiste zu Hunderten bei.
Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.